

PH KÄRNTEN _on.line

Zeitschrift der Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule



Inhalt

Vorwort	3
Lehrer/innenfortbildung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht Helga Volghuber	4
Ausbildung Primarstufenlehrer/innen NEU	6
Sprachenportfolio Kajpataj Magdalena Angerer-Pitschko	7
Eine Reise durch 500 Millionen Jahre Erdgeschichte Die Geologische Säule am Gelände der Pädagogischen Hochschule Kärnten Helmut Zwander	8
Green Composites for Schools Andrea Holzinger	10
P E E L Ackerbau-Projekt Pflege – Erde – Ernte– Leben Doris Bayer	12
BE Bildnerisches Gestalten und visuelle Medien in der Primarstufenausbildung Reinhold Schütz	14
Rede der Absolvent/innen Alina Marija Logar	17
Govor absolventke/absolventka Gabriel Gregorn	18
Neuerscheinungen	19
Auswahl aus der Postersession	20
Vorstellung Bachelorarbeiten Marlena Zeichner: Die „Generation Google“	22
Michaela Brückler: Kommunikation im Unterricht	23
Benjamin Lach: Diabetes und Schule	25
Schule als Lebensraum qualifizieren	26
Kinderrechte in Schule und Studium Waltraud Grillitsch, Christian W. Oswald	27
Bachelorabschlüsse	28
Blitzlichter	29
Vorschau	34

Impressum

Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt
www.ph-kaernten.ac.at

Redaktion:

Maria Wobak (Redaktionsleitung)

Franz Possnig

Beatrix Schönet

Layout:

Thomas Hainscho

Druck:

Mohorjeva Hermagoras Klagenfurt

Nähere Informationen über die Funktionen der Autor/innen erhalten Sie auf der Homepage www.ph-kaernten.ac.at

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bildungsinteressierte!

Ich freue mich, Ihnen die nunmehr siebente Ausgabe unserer Zeitschrift PH_online übergeben zu können. PH-online gibt Einblicke in die vielfältige Arbeit der PH-Kärnten und unserer Kooperationspartner. Wir haben diesmal ein breites Spektrum zusammengestellt, das von Initiativen in den Naturwissenschaften, dem bildnerischen Gestalten in der Zusammenarbeit mit Künstler/innen, dem regionalen Sprachenportfolio bis hin zu einem Ackerbauprojekt in der Praxisvolksschule und dem Projekt Kinderrechte reicht. Als besonderen Höhepunkt stellen wir Ihnen unsere geologische Säule im Vorgarten der PH-Kärnten vor, an der Sie 500 Millionen Jahre Erdgeschichte studieren können. Wir freuen uns, Ihnen diesmal auch Arbeiten unserer Studierenden näherbringen zu können, die sich in ihren Bachelorarbeiten mit relevanten schulischen Themen beschäftigen.

Als Pädagogische Hochschule ist es uns wichtig zu zeigen, was Schulen und Lehrer/innen leisten, um ein Gegengewicht zu den oft negativen Pressemeldungen der letzten Zeit zu bieten. Ich persönlich war über die abwertende Berichterstattung über die Evaluation der Neuen Mittelschule in den Kärntner Medien betroffen. Wenn man den über 400 Seiten langen Bericht genau liest, dann kann man diesen Schultyp nicht als „Flop“ oder gar „gescheitert“ bezeichnen (Kleine Zeitung, 5.3.2015). Gescheitert ist vielmehr die Implementationsstrategie mit ihrem hohen Tempo und ihren überzogenen Erwartungen. Schulen brauchen Zeit, sich zu entwickeln. Man muss erproben dürfen und braucht autonome Spielräume, um das für den eigenen Standort Beste umsetzen zu können. Der Evaluationsbericht bescheinigt der Neuen Mittelschule eine gute Lernumgebung, ein signifikantes Sinken erlebter Gewalt, eine Steigerung der Sozialkompetenz von Schüler/innen und eine bessere Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Die Schulleistungen seien im Vergleich zur alten Hauptschule aber in etwa gleichgeblieben, mehr Chancengerechtigkeit werde nicht erzielt. Wer glaubt, dass sich mit der NMS-Einführung Schülerströme verändern und kurzfristige Leistungszuwächse erzielen lassen, der sei „furchtbar naiv“, meint der Bildungswissenschaftler Hopmann in der Zeitschrift die Presse. Und wer die Stärkung der Sozialkompetenz von Schüler/innen als Flop bezeichnet, zeigt, was uns starke Kinder wirklich wert sind.

Wir möchten auch weiterhin die Leistungen von Lehrer/innen und Schulen sichtbar machen und danken allen, die mit uns diesen Weg gemeinsam gehen wollen.

Artikel und Anregungen bitte an maria.wobak@ph-kaernten.ac.at.

Marlies Krainz-Dürr, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Lehrer/innenfortbildung im naturwissenschaftlichen Sachunterricht

Helga Voglhuber

Ein Unterstützungsprogramm für Volksschulen und ihren Lehrer/innen durch das Sponsoring des Fachverbandes der Chemischen Industrie Österreichs



Übergabe der Materialboxen an die Kleinschule St. Leonhard bei Siebenbrunn mit Dr. Alexander Bouvier, Vorstand der Treibacher Industrie AG (rechts) und Mag. Michael Schack, Wirtschaftskammer Kärnten, Sparte Chemische Industrie

Die Grundidee, einfache naturwissenschaftliche Experimente im Sachunterricht der Volksschulen durchzuführen, ist nichts Neues. Davon zeugen Experimentierhandbücher aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts, wie z.B. der „**Physikalische Kinderfreund**“. In diesem Werk werden naturwissenschaftliche Grundlagen zu Luft, Verbrennungen, Lösungen, Alltagsprodukten etc. in altersgerechter Weise vorgestellt. Doch eine Verbreitung fanden diese Experimentierbücher leider nicht, und deshalb konnten auch deren Inhalte zur unbelebten Natur nie Einzug in die Lehrpläne des Sachunterrichts halten.

Im deutschen Sprachraum hat Gisela Lück mit ihren zahlreichen Büchern¹ Begeisterung für die Inhalte zur unbelebten Natur sowie deren Experimentiermöglichkeiten ausgelöst und somit ein Umdenken hinsichtlich der Bedeutsamkeit einer naturwissenschaftlichen Grundbildung im Primarbereich bewirkt.

Die Autorin dieses Artikels hatte 1996 die Möglichkeit, Frau Lück bei einer Tagung in Deutschland zu treffen und über die Notwendigkeit einer naturwissenschaftlichen

Grundbildung wie auch deren Umsetzungsmöglichkeiten im Primarstufenbereich ausführlich zu diskutieren. Der Entschluss, sich auch in Österreich um eine Verbreitung eines naturwissenschaftlichen Grundwissens aus dem Bereich der unbelebten Natur zu kümmern, war gefasst². Die Umsetzungsgedanken wurden dem Verband der Chemielehrer/innen Österreichs VCÖ vorgestellt und von diesem sofort aufgenommen. Gemeinsam mit Chemiekollegen/innen des VCÖ aus dem AHS und HS-Bereich wurden die Sachunterrichtslehrpläne studiert und dazu experimentelle Konzepte entwickelt. Auch wenn die Experimentierutensilien aus dem Alltagsbereich kommen, verursachen sie dennoch Kosten, die einer Umsetzung hinderlich sein könnten. Deshalb wurde nach einem Sponsor gesucht, der auch rasch im Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs FCIO gefunden wurde. Dieser war von der Idee, den Volksschullehrer/innen eine fachliche und experimentelle Fortbildung zu bieten, sehr begeistert und stellte dazu Experimentierboxen für die interessierten Volksschulen zur Verfügung.

¹ Handbuch der naturwissenschaftlichen Erziehung“, „Naturwissenschaftliche Erziehung im Elementarbereich“, „Natur Phänomene erleben – Experimente für Kinder und Erwachsene“, „Forschen mit Fred - Naturwissenschaften im Kindergarten“, „Sachunterricht konkret. Physik und Chemie im Sachunterricht (Lernmaterialien)“ usw.

² Erste Unterrichtsversuche wurden in einzelnen Klagenfurter Volksschulklassen durchgeführt.

Die erste Fortbildung dieser Art für 50 Volksschulen in Österreich fand 2002 statt. Von Jahr zu Jahr stellte der FCIO mehr solcher Experimentierboxen zur Verfügung. Waren es anfänglich große Boxen im Kartonformat, so besteht heute das heißbegehrte Volksschulexperimentierset im Wert von 600 € aus einer großen Lehrer/innenbox und zehn kleinen Schüler/innenboxen für 20 Schüler/innen. Diesen beigelegt sind von Chemielehrer/innen des VCÖ ausgearbeitete Lehrer/innen- und Schüler/innenhefte mit fachlichen sowie fachdidaktischen Informationen und Experimentiervorschriften.

Für den Erhalt eines Experimentiersets ist die Teilnahme von zwei Lehrer/innen pro Schule am experimentellen Einführungsworkshop verpflichtend, welcher über die Pädagogische Hochschule Kärnten organisiert wird. Zu Beginn des Einführungsworkshops werden die Experimentiersets in Anwesenheit des Vertreters des FCIO, des amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates sowie des Rektorates der PH-Kärnten – Viktor Frankl Hochschule überreicht.

In den letzten Jahren haben in ganz Österreich ca. 800 Volksschulen und davon in Kärnten ca. 40 eine Chemiebox bzw. ein Boxenset erhalten. In Summe sind dies ca. 4600 Lehrer/innen- und Schüler/innenboxen, die vom FCIO den Volksschulen in Österreich zur Verfügung gestellt worden sind.

Ausgestattet mit Material und experimentellem wie auch fachlichem „Know how“ begannen viele Volksschulen ein kleines Labor einzurichten. Man kann behaupten, dass sich in Kärnten in den letzten Jahren sehr viel im Sachunterricht bezüglich einer naturwissenschaftlichen Grundbildung getan hat. Rückmeldungen der Lehrer/innen sind Zeugnisse von Begeisterung beim Experimentieren und von Lernfreude bezüglich alltäglicher

IMST Award 2014 für Dr. Helga Voglhuber und das Projekt „Chemobil“

Seit 2003 fahren fachkundige AHS-Chemielehrer/innen direkt zu Kärntner Volksschulen und experimentieren dort gemeinsam mit den Lernenden und dort Lehrenden. Das Chemobil ermöglicht somit zeitgleich die Ausbildung der Volksschulkinder sowie die Fortbildung ihrer Lehrer/innen. Mittlerweile wurden an einigen Kärntner Volksschulen auch dank finanzieller Unterstützung von außen Forscherecken bzw. kleine Labore errichtet, in welchen freudig experimentiert und dokumentiert wird. Das Chemobil wird von der WKO Sparte Chemische Industrie finanziert. Frau Dr. Voglhuber ist Mitarbeiterin des Naturwissenschaftlichen Fachdidaktikzentrums der PHK. Wir gratulieren!



Helga Voglhuber bei der IMST-Award-Verleihung.

naturwissenschaftlicher Sachverhalte nicht nur seitens ihrer Schüler/innen, sondern auch von ihnen selbst. Vielen Lehrer/innen wurde die Scheu genommen, sich mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinander zu setzen und sie haben auch begonnen, mit ihrer Euphorie andere, vor allem junge Kollegen/innen, anzustecken.

Auch in den nächsten Jahren ist geplant, diese gemeinsame Fortbildungsart des FCIO, VCÖ und PH-Kärnten fortzuführen. Ein großes Dankeschön dem Sponsor FCIO!

Dr. Helga Voglhuber

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik
und Pädagogik der Sekundarstufe
E-Mail: helga.voglhuber@ph-kaernten.ac.at



Ausbildung Primarstufenlehrer/innen NEU

MW: Warum spricht man nicht mehr von Volksschullehrer/innen, sondern von Primarstufenlehrer/innen?

MKD: Der Primarbereich deckt mehr ab, als die vier Klassen der Volksschule. In der Schuleingangsphase ist die Nahtstelle zum Kindergarten wichtig und ebenso wichtig ist die Nahtstelle beim Übertritt in weiterführende Schulen. Die neue Ausbildung wird sich auch mit diesen Übergangsbereichen beschäftigen.

MW: Die neue Ausbildung wird insgesamt zwei Jahre länger dauern. Warum diese Verlängerung?

MKD: Wer sich für den Schwerpunkt Inklusion entscheidet, studiert sogar noch um ein halbes Jahr länger! Primarstufenlehrer/in ist ein anspruchsvoller Beruf, der heute sehr viel Wissen verlangt. Die frühen Jahre sind für das Lernen entscheidend und Lehrer/innen wie Kindergartenpädagog/innen legen den Grundstein für die Lernfreude und die Leistungsbereitschaft von Kindern. Da kann viel schief gehen und daher brauchen Lehrer/innen eine gute Ausbildung. Nach dem vierjährigen Bachelorstudium kann man aber schon in den Beruf einsteigen und dann berufsbegleitend das Masterstudium absolvieren.

MW: Wieso gibt es keine Sonderschulbildung mehr?

MKD: Es wird auch bald keine Sonderschulen mehr geben. Die Schulen der Zukunft sind inklusive Schulen, d.h. alle Kinder werden gemeinsam unterrichtet, Kinder mit hohen Begabungen genauso wie

Die neue Ausbildung der Primarstufenlehrer/innen (Lehramt Volksschule) beginnt im Herbst!

Interview von Maria Wobak mit
PHK-Rektorin Marlies Krainz-Dürr

Kinder mit Beeinträchtigungen. Es muss ein Basiswissen bei allen Lehrer/innen vorhanden sein, wie man mit diesen Unterschieden umgeht. Wer dann aber den Schwerpunkt Inklusion wählt, der ist sogar besser für den Integrations- und Sonderpädagogikbereich ausgebildet als früher.

MW: Was heißt denn eigentlich Schwerpunkt?

MKD: In Zukunft kann eine Primarstufenlehrkraft, der/die ja nach wie vor Klassenlehrer/in ist, sich auch in ein Lernfeld schwerpunktmäßig vertiefen. Die PH-Kärnten bietet zum Beispiel den Schwerpunkt Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen und den Schwerpunkt forschendes Lernen im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich an. Im Verbund kann man aber auch andere Schwerpunkte wählen wie z.B. Elementarpädagogik. Man ist damit zwar keine Kindergartenpädagogin / kein Kindergartenpädoge, aber hat sich auf den Schuleingangsbereich spezialisiert.

MW: Was heißt „im Verbund“?

MKD: Die PH-Kärnten hat das Curriculum gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen der

Steiermark und des Burgenlandes entwickelt. Wir haben uns inhaltlich abgestimmt und einen gemeinsamen Kompetenzkatalog und ein Qualifikationsprofil entwickelt. Das ist für Studierende ein Vorteil, die den Studienplatz wechseln oder Schwerpunkte wählen wollen, die in Kärnten nicht angeboten werden.

MW: Kann jeder Lehrer oder jede Lehrerin werden?

In Zukunft werden sich alle Lehrer/innen einem Aufnahmeverfahren unterziehen müssen, das die grundsätzliche Eignung zum Lehrberuf feststellt. Hier sind nicht nur kognitive Leistungen gefragt, sondern auch Motivation, Persönlichkeit und Freude am Umgang mit Menschen.

MW: Wie kann man sich über das Studium informieren?

MKD: Wir haben eine gute Information auf unserer homepage www.ph-kaernten.at und bieten am 20.4. und am 20.5.2015, jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr Informationsnachmittage an der PHK an bzw. informieren am 17.4.2015 von 9.00-15.00 Uhr an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt.

MW: Ich danke für das Gespräch.



KAJPATAJ

Magdalena Angerer-Pitschko

Sprachenportfolio Kajpataj

Nachdem der zweisprachige Unterricht für autochthone Volksgruppen in Österreich eine Besonderheit darstellt, hat das ehemalige Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Abteilung: L I/ Stabsstelle Minderheitenschulwesen) jetzt BMBF in Kooperation mit dem Landesschulrat für Kärnten und Burgenland, Abteilung Minderheitenschulwesen und mit dem Institut für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule Arbeitsgruppen installiert, die sich intensiv mit folgenden bildungsrelevanten Themen beschäftigen sollten:

- a) Erarbeitung von Kompetenzbeschreibungen für den Bereich Slowenisch, Lesen, Schreiben auf der 4. Schulstufe für den zweisprachigen Unterricht im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens in Kärnten sowie für den Bereich Slowenisch auf der 8. Schulstufe.
- b) Erarbeitung regionaler dreisprachiger Sprachenportfolios sowohl für die Primar- als auch für die Sekundarstufe. Die Sprachenportfolios liegen in deutscher, slowenischer und italienischer Sprache vor.

Förderung von Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstheit in der Region am Beispiel des Regionalen Sprachenportfolios „Kajpataj“ und der Kompetenzbeschreibungen für den zweisprachigen Unterricht

Ein Novum in der organisatorischen Gestaltung lag darin, dass die Projekte länderübergreifend (mit burgenländischem Kroatisch und Ungarisch) vernetzt wurden. Somit wurde ein gemeinsames Projekt für das österreichische Minderheitenschulwesen initiiert, das dazu beitrug, Sprachenbildungsanliegen autochthoner Volksgruppen zu berücksichtigen. Bei der Bearbeitung der Publikationen wurde sehr darauf geachtet, dass neben kognitiven Ansätzen auch regionale sowie affektive Lernerfahrungen Berücksichtigung finden. Diese sollen zusätzlich in den Spracherwerb einfließen, damit die kognitive Ebene um die emotionale Komponente erweitert wird und die Bereiche des interkulturellen und sozialen Lernens Berücksichtigung finden.

Publikationen

Alle Publikationen, sowohl die Kompetenzbeschreibungen als auch die regionalen Sprachenportfolios, wurden im Herbst 2013 publiziert. Sie dienen Lehrer/innen und Schüler/innen als Orientierungshilfe und als Reflexionsinstrument für die eigene Unterrichts- bzw. Lernfähigkeit hinsichtlich einer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des zweisprachigen Unterrichts in Kärnten. In diesem Sinne sollte die Auseinandersetzung mit den Inhalten nachhaltig in den Sprachenlernprozess einfließen, um Schülerinnen und Schülern für Sprache zu sensibilisieren, einen sicheren Spracherwerb zu unterstützen, zu fördern bzw. zu ermöglichen.



Mag. Magdalena Angerer-Pitschko

Institut für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung
E-Mail: magdalena.angerer-pitschko@ph-kaernten.ac.at



Die Geologische Säule am Gelände der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Helmut Zwander

Eine Reise durch 500 Millionen Jahre Erdgeschichte

Das Sammeln von Steinen besitzt eine Faszination für Erwachsene und Kinder. Beim Wandern in einem Flussbett heben wir Steine auf, wir betrachten sie und erfreuen uns an ihrer Schönheit. Die interessantesten werden mit nach Hause genommen und bereichern dann die Steinesammlung. Für Steinzeitmenschen waren weniger die ästhetischen Blickpunkte von Bedeutung; für sie war das Abschätzen der Brauchbarkeit eines Steins eine überlebenswichtige Fähigkeit. Wenn man Kinder beim Sammeln von Steinen beobachtet, hat man manchmal den Eindruck, dass in jedem von uns noch ein wenig ein Steinzeitmensch schlummert!

Kärnten ist „steinreich“ und besitzt eine unglaubliche Vielfalt an verschiedenen Gesteinen. Die geologische Vergangenheit unseres Landes umfasst beinahe eine Zeitspanne von 500 Jahrmillionen. Zeugen dieser erdgeschichtlichen Überlieferung sind verschiedene Gesteinsarten, die ein Bild vom Erdaltertum bis in die jüngste Phase der Nacheiszeit dokumentieren. Diese Steine erzählen von tropischen und subtropischen Lebensräumen, von extremen Vereisungs- und trockenen Wüstenphasen. Sie überliefern ein Bild von Kärnten



Regnerische Enthüllung der Säule im November 2014

aus einer Zeit, als Teile des heutigen Landes weit südlich des Äquators lagen. Kein Bundesland in Österreich besitzt einen so großen Reichtum an verschiedenen Gesteinen – die Palette reicht von den Gneisen der Hohen Tauern bis zu den Eklogiten der Saualpe und von den Glimmerschiefern der Nockberge bis zu den Kalken und Dolomiten der Karawanken. Viele dieser Gesteine enthalten Fossilien, die einen Blick in die tierischen und pflanzlichen Lebenswelten der vergangenen Jahrmillionen ermöglichen.

Vor etwa 7 Jahren entstand die Idee, auf dem Gelände der Pädagogischen Hochschule Kärnten die große Vielfalt der Gesteine Kärntens auf eine ansprechende Art und Weise vorzustellen. Auf einer Exkursion in Slowenien im Bereich des Jelen-Tales (Jelen dol), nordöstlich von Neumarktl / Trzič, wo ebenfalls eine Geologische Säule steht, reifte das Vorhaben, so eine Säule auch auf dem Gelände der PH Kärnten zu errichten. Es war dann ein außerordentlicher Glücksfall, dass sich Univ.-Prof. Dr. Friedhelm Thiedig, ein Geologe aus Deutschland mit „besten geologischer Verwurzelung“ in Kärnten, von diesem Projekt begeistern ließ und die fachgeologische Begleitung zur Errichtung der Säule übernahm.

Als nächstes hieß es dann, die wichtigsten Gesteinsarten aus Kärnten aufzusammeln. Dazu muss man aber zuerst wissen, wo diese Gesteine zu finden sind! Auf einer Vielzahl von Exkursionen sammelten Friedhelm Thiedig und seine Helfer Johann Hainig und Prof. Hans Peter Schönlaub die verschiedenen Steine in ganz Kärnten. Bald lagen hunderte von „Handstücken“ wohl verwahrt in Mörteltrögen im Keller der Pädagogischen Hochschule. Ein weiterer Glücksfall war, dass sich ein „Maurerkünstler“ namens Peter Werginz ebenfalls vom Projekt der Geologischen Säule begeistern ließ.

So konnte dann die Aufmauerung der Säule am Gelände der Pädagogischen Hochschule Kärnten am 3. Oktober 2011 beginnen. Auf der Ost-, Nord- und Westseite der Säule wurden 39 verschiedene Steine des Kärntner Ostalpins aufeinander gemauert. Im April 2012 folgten dann auf der Südseite 17 verschiedene Gesteine der Südalpen. So können in der fertig gestellten Geologischen Säule insgesamt 56 für Kärnten typische Gesteinsarten gefunden werden.

Bei der Aufmauerung der Geologischen Säule wurden zwei Intentionen verfolgt: Zum Ersten sollte die Vielfalt der Gesteinsarten vorgestellt werden, die man in Kärnten antreffen kann und zum Zweiten sollte auch die zeitliche Abfolge bei der Entstehung der Gesteine vermittelt werden.

Am 8. November 2014 wurde im Rahmen der Fachgruppentagung für Geologie und Mineralogie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten die Säule der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch die Informationstafel „enthüllt“, die eine kurze Erklärung zur Gesteinsvielfalt in der Säule gibt. In weiterer Folge ist noch eine Publikation geplant, die viel Hintergrundwissen



Auf der Schautafel werden die geologischen Fundstücke zugeordnet

zur Säule und zur Geologie von Kärnten enthalten wird.

Die nunmehr fertig gestellte Säule ist nicht nur ein Schmuckstück auf dem Gelände der Pädagogische Hochschule, sondern sie bietet auch eine Möglichkeit für Student/innen, Lehrer/innen und alle geologisch interessierten Besucherinnen und Besucher unserer Hochschule, die Vielfalt und Schönheit der Gesteine Kärntens kennen zu lernen. Ohne große Mühen kann mit Hilfe der Gesteinssäule eine Zeitreise in die geologische Vergangenheit unseres Landes weit in die Zeit vor der Entstehung der Alpen unternommen werden!

Gedanken zur Verankerung der Geologie im neuen Bachelorstudium des Lehramtes Biologie und Umweltkunde im Bereich der Sekundarstufe

Im Hochschulverbund Südost wurde in den vergangenen Monaten ein neues Curriculum für das Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde geschrieben. Dabei mussten viele verschiedene Interessen zwischen den Teilgebieten der Biologie, der Erdwissenschaften, der Ökolo-

gie und der Genetik berücksichtigt werden. Es war nicht ganz einfach, in dieser Arbeitsgruppe die Akzeptanz für das riesige Wissensgebiet der Erdwissenschaften zu bekommen. Letztendlich ist es aber gelungen, im neuen Curriculum die Geologie gut zu verankern. Immerhin muss bedacht werden, dass ohne ein Grundwissen aus der Geologie und aus der Paläontologie viele Teilgebiete aus der modernen Biologie keine Basis bekommen können. Im neuen Curriculum sind aus dem Bereich der Erdwissenschaften vier große Kapitel enthalten: Entwicklung der Erde und des Lebens, ein Fossil- und Gesteinspraktikum, ein Abriss zur Geologie von Österreich und eine Geologisch-Paläontologische Exkursion. Weiters wird im 7. Semester der Ausbildung eine Veranstaltung zu einer Geobiologischen Freilanddidaktik angeboten.

So ist sichergestellt, dass die zukünftigen Lehrer/innen der Sekundarstufe auf jeden Fall eine gute Wissensbasis für den Unterricht aus dem Bereich der Erdwissenschaften erhalten werden!



Mag. Dr. Helmut Zwander

Institut für Pädagogik der Primarstufe,
Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik
und Pädagogik der Sekundarstufe
E-Mail: hzwander@aon.at

Green Composites for Schools

Schulentwicklungsprojekt:
Kooperation von Kindergarten,
Volksschule und Neuer Mittelschule
in Wolfsberg

Andrea Holzinger



Im Rahmen von „Talente regional“ war die Pädagogische Hochschule Kärnten Kooperationspartner beim Projekt Green Composites for Schools (GreCoS). Das Projekt GreCoS wurde vom Kompetenzzentrum Holz W3C St. Veit/Glan gemeinsam mit Kindergärten und Schulen der Regionen St. Veit und Völkermarkt umgesetzt. 18 Monate lang beschäftigten sich Lehrpersonen, Schüler/innen und Studierende mit dem Thema „Pflanzen als nachwachsende Rohstoffe“. Da das Projekt den Bogen vom Anbau der Pflanzen, über die Gewinnung interessanter Bestandteile der Pflanzen, die Entwicklung neuer faserverstärkter Verbundwerkstoffe ausschließlich aus diesen pflanzlichen Bestandteilen (Green Composites) bis hin zur Charakterisierung der nachwach-

senden Rohstoffe und biobasierter Werkstoffe daraus umspannte, konnten fächer- (Biologie, Chemie, Mathematik, Physik, etc.) sowie klassenübergreifendes Arbeiten und praxisnahe Elemente in den Unterricht eingebettet werden. Die Kinder und Jugendlichen erlebten, wie Forschung funktioniert, wie das Umsetzen von Forschungsergebnissen in Unternehmen erfolgt, und hatten die Möglichkeit, im Rahmen eines Wettbewerbs und in Teilprojekten eigene Ideen zu verwirklichen. Gemeinsam mit Wood K plus (Geschäftsbereich W3C in St. Veit an der Glan) als wissenschaftlicher Partner und mit den Unternehmen FunderMax GmbH, R&D Consulting GmbH und der Tischlerei Jocham sollte mit dem Projekt die Neugier der Kinder und Jugendlichen für nachhaltige Forschung geweckt werden. GreCoS wurde mit dem Kärntner Regionalitätspreis 2014 in der Kategorie Bildung, Wissenschaft & Forschung ausgezeichnet.

Beteiligung der PH Kärnten

Auch Studierende der PH Kärnten waren in das Projekt involviert und bearbeiteten das Thema im Sachunterricht der Primarstufe auf vielfältige Weise:

- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen / Alternative Rohstoffe
- Pflanzen als nachwachsende Rohstoffe/ Faserpflanzen, Stärkepflanzen, Ölpflanzen, Energiepflanzen, Färberpflanzen
- Forschender Unterricht/ Kriterien und Analyseinstrumente/ Videobasierte Evaluation/ Transkription von Daten
- Lange Nacht der Forschung 2014/ Herstellung eines pflanzlichen Haargels

Das Projekt GreCoS gab auch den Anlass für ein Forschungsvorhaben über die Bedeutung von Fragen im forschenden Unterricht. Dazu wurden einzelne Unterrichtssequenzen im naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Volksschule St. Veit/Glan protokolliert bzw. auf Video aufgenommen und beispielhaft mit Studierenden transkribiert und evaluiert. Detaillierte Ergebnisse sind in der Studie ANALYSEINSTRUMENTE IM FORSCHENDEN UNTERRICHT (Holzinger, 2014) nachzulesen.

Das Forschungsvorhaben wurde gemeinsam mit Dr. Gertraud Benke vom IUS der Alpe-Adria-Universität Klagenfurt durchgeführt. Sie untersuchte den Konzeptwechsel von Schüler/innen bei Unterrichtsepisoden von Pflanzen genauer und präsentierte erste Ergebnisse bei der EARLI Konferenz 2014 in Bologna.

Literatur

Holzinger, A. (2014). ANALYSEINSTRUMENTE IM FORSCHENDEN UNTERRICHT. Studie Universitätslehrgang „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen – Naturwissenschaften“. Online unter: https://www.imst.ac.at/imst-wiki/images/9/98/GS-Studie_Holzinger.pdf



Andrea Holzinger

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe
E-Mail: andrea.holzinger@ph-kaernten.ac.at

PEEL

Ackerbau-Projekt Pflege – Erde – Ernte – Leben

Doris Bayer

Mit einem Bio-Markt-Stand und dem Verkauf eigener Produkte am 23. und 24. Oktober 2014 ging das Projekt PEEL der 3b Klasse der Praxisvolksschule mit Klassenlehrerin Dipl.Päd. SOL Doris Bayer zu Ende.

Über ein halbes Jahr, von April bis Oktober, haben die 22 Kinder auf „ihrem“ Acker in Pfaffendorf erlebt, wie es ist, ein Landwirt /eine Landwirtin zu sein.

Ausgangssituation

Als Volksschullehrerin ist es meine Aufgabe, den Kindern für ihr weiteres Leben grundlegende Fertigkeiten und Basiswissen zu vermitteln. Noch wichtiger ist es aber, einen Erfahrungsschatz zu bilden, der nachhaltig das Leben und Erleben der jungen Menschen bestimmt und beeinflusst. Das ist ohne Zweifel der wichtigste Auftrag an uns Lehrpersonen. Denn die meisten „unserer“ heutigen Kinder wachsen in einer an Materiellem reichen Umgebung auf, sind aber in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt und auf unsere Konsummechanismen reduziert.

Hier war es mir als Lehrerin wichtig, mit den Kindern in ein „erdiges“ Thema einzutauchen, das bei den Wurzeln – vielmehr beim Samenkorn – beginnt. Nicht im Kühlregal ist der Ursprung unserer Nahrung, nicht im vakuumverpackten Plastik mit perfekter Form und auch nicht dort, wo es besonders billig ist.

Das Thema „Ackerbau“ bietet sich zum tiefen und ganzheitlichen



Doris Bayer mit Schüler/innen am Weg zum Acker in Pfaffendorf

Erleben besonders gut an, denn es gibt dazu vielerlei Aspekte: Jedes Kind kann seinen Beitrag leisten, körperliche Arbeit kann und muss getan und gespürt werden, intensives Wahrnehmen der Natur in unterschiedlichen Stimmungen und Witterungssituationen ist möglich, das Erleben des Wunders der Natur im Wachsen, Wertschätzung der Früchte der Natur, Einbindung der Familien in den Arbeitsprozess.

Die Idee, ein Feld mit „kahler“ Erde zum Leben zu erwecken, sollte sich in seiner Symbolkraft auch auf den Gestaltungswillen der Kinder positiv auswirken.

Grundidee und Konzept

Der Bauernhof befindet sich in Ebenthal. Dipl.Ing. Franz Widowitz hat im Jahre 1996 den Betrieb von seinem Vater geerbt, lebt aber mit

seiner Familie in Tulln a. d. Donau und wollte den Hof wieder beleben. Zu diesem Zweck hat er das Projekt PEEL gegründet. Das Projekt ist Teil des Programmes „Schule am Bauernhof“ des Landes Kärnten, gefördert von der Kammer für Forst- und Landwirtschaft, und wurde vom mir selbst bereits vier Mal durchgeführt.

Unter Anleitung des ausgebildeten Landwirtes Alexander Neils konnten wir im Herbst 2013 in die Vorbereitungsphase gehen. Termine wurden vereinbart, die je nach Witterungssituation im Frühling flexibel waren. Vier Termine im Sommersemester (April bis Juni) und zwei Termine im darauffolgenden Schuljahr wurden vereinbart. Die Kinder sollten einen ganzen Erntezyklus – vom Bereiten des Feldes, über das Einsäen der Samen bis zur Ernte im Herbst - selbst durchführen und erleben können.

Fragestellungen

Dabei wurden sie u.a. mit folgenden Fragen konfrontiert: Was ist eine gute Erde? Welche „Helfer“ gibt es unter und über der Erde? Wie muss der Boden bereitet sein? Was kann ich ohne Einsatz von giftigen Spritzmitteln dafür tun, dass die Pflanzen gut gedeihen und reichlich Früchte wachsen? Was bringt es mit sich, wenn Regen und Hagel die Pflanzen zerstören und welche Folgen hat dies für die Natur und den Menschen? Wie fühlt es sich an, wenn im Herbst die im Frühling selbst gelegten Kartoffeln in großer Menge mit den eigenen Händen aus der Erde gegraben werden können? Wie mache ich Feuer und koche am Feuer einen Acker Eintopf? Welche Bauernregeln gibt es? Was ist Brauchtum? Was bedeutet das Prinzip „Geben und Nehmen“? Wie werden die Getreidekörner aus den Ähren gedroschen? Woher kommt unser Brot, das wir täglich essen? Wie kann ich meine Produkte verkaufen? Und vieles mehr ...

Durchführung

Am ersten Tag wurde der Pferdepflug eigenhändig über den Acker gezogen und damit Furchen ins Erdreich gemacht, mit der Egge geglättet und mit den Harken der Boden bereitet. Das Kennenlernen verschiedener Getreidesamen und Gemüsesorten von Bohnen über Kohl und Krautgemüse bis zu Kartoffeln und Kürbisse war für die 22 Stadtkinder ein großer Wissensgewinn.

Ein unvergessliches Erlebnis war unsere Maifeier und das Flechten des Bohnenzeltes nach dem gleichen Flecht-System wie beim Bandtanz um den Maibaum selbst für die Klassenlehrerin und Eltern oder Großeltern. Auch ein Regentag im Juni tat der Begeisterung keinen Abbruch, konnten die Kinder doch im großen Heustadl beim Heuhüpfen aus dem Dachboden ihren Mut beweisen! Stattliche Vogelscheuchen wurden an diesem Tag gebaut und auf dem Acker positioniert.



Schüler/innen ernteten ihr eigenes Gemüse.



Kennenlernen von Feldfrüchten, von Aussaat bis Ernte.



Die Ernte wurde in der am Bio-Marktstand angeboten.



Doris Bayer

Institut für Primarstufe
E-Mail: doris.bayer@ph-kaernten.ac.at

Auch in den Sommermonaten machte die Arbeit keine Pause und wurde in „Acker-Diensten“ durch einzelne Familien fortgesetzt. Waren doch die unzähligen Kartoffelkäfer zu sammeln, Beikräuter zu jäten und das eine oder andere Gemüse zu ernten. Ein absoluter Höhepunkt waren die Fahrten auf dem Traktor-Anhänger über die Felder bis zum entfernten Biotop!

An unserem letzten Tag konnten wir uns über eine ausreichende Ernte freuen. Das wurde mit einem gemütlichen Erntedankfest bei Musik und Tanz, mit Lagerfeuer und Ackereintopf gemeinsam mit zahl-

reichen Eltern und Großeltern bei strahlendem Sonnenschein am 16. Oktober gefeiert.

Der Bio-Marktstand in der Aula der Schule war ein großer Erfolg! Viele Interessierte kamen und kauften unsere wertvollen Produkte ein. Auch unsere Rektorin Fr. Dr. Krainz-Dürr war eine begeisterte Kundschaft. Mit einer Präsentation durch die Kinder, Gesang, Tanz, eine Fotoausstellung über alle Acker-Tage, die Ausstellung verschiedener Themenplakate und das große Maiskörner-Schätz-Gewinnspiel beschlossen wir unser wunderbares Projekt P-E-E-L 2014.

BE

Bildnerisches Gestalten und visuelle Medien in der Primarstufenausbildung

Reinhold Schütz Die Vielfalt dieses Fachbereichs im Bereich der Primarstufe unterliegt spannenden Arbeitsprozessen und oftmals erstaunlichen Ergebnissen. Hier ein kleiner Arbeitsbericht aus dem vergangenen Studienjahr:

Kooperation mit PVS

Durch die mehrjährige intensive Kooperation des Fachbereichs BE der Primarstufe mit dem Kollegium der PVS – Atelierunterricht mit Werkstattcharakter, innovative Modelle im Rahmen schulpraktischer Studien - konnten sowohl die Studierenden als auch die Schüler/innen im vergangenen Schuljahr durch zwei Großprojekte „Wind und Wolken“ und „Burgfräulein und Ritter arbeiten in der Druckerwerkstatt“ eigene Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sicht- und spürbar erleben.

Die Planbarkeit und Durchführbarkeit mit der Verbindung von Theorie (PH Kärnten) und Praxis (PVS) wurde wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Herzlichen Dank an das Kollegium.

Das ästhetisch-experimentelle Handeln mit Druckerfarbe und Lösungsmitteln sowie die Anwendung viel-



Schülerinnen der PVS bei ihrer künstlerischen Arbeit.

fältiger Möglichkeiten des Hochdruckverfahrens bedingte nicht nur das sich Einlassen auf impulsgebende Bildträger, die Organisation des Bildraumes, sondern auch die spezielle Körperwahrnehmung durch den Kraftaufwand bei der Bedienung der Kupferdruckpresse.

Die beeindruckenden Arbeiten wurden für einen Kalender zum Thema „Klagenfurt“ und als „Klassenschmuck“ verwendet.

BE-Gang im 3. Stock

Der vielfach geäußerte Wunsch der Studierenden, eine visuell wahrnehmbare Verbindung des BE Ganges im 3. Stock mit dem BE Seminarraum herzustellen, war die Aufgabenstellung, den ästhetischen Prozess einer Sichtbarmachung der Bildenden Kunst in „Gang zu setzen“. Dabei wurden die Wandflächen als deskriptive Flächen zur bildlichen Formulierung einer Reflexion der „dreijährigen Studienzzeit“ zum Anlass genommen, sie ästhetisch zu gestalten.

Im Rahmen der alternativen Lehrveranstaltung „Grafik-Malerei-Plastik“ des 6. Semesters und des Lehrgangs VS zu SS konnten die Studierenden sich Wandflächen unterschiedlicher Größen aussuchen, die Raumbedingungen erkunden und sie mit unterschiedlichsten Materialien und bildnerischen Verfahrensweisen gestalten. Rahmenbedingungen wurden insofern gestellt, als nur vorhandene Mate-

rialien verwendet werden durften, der ökonomische Aspekt der Wieder- und Weiterverwendung in die Arbeit einfließen sollte.

Die vier Großgruppen zu jeweils mehr als 10 Personen mussten die Erfahrungen während ihrer dreijährigen Studienzzeit formulieren, eine gemeinsame übergeordnete Aussage finden und diese in ein bildliches Konzept umsetzen. Dabei wurden alte Bildträger wie Korkpinnwände ebenso verwendet wie übermalbare Restbestände von Viktor Kaplenigs Mosaiksteinen. Die entstandenen Werke „verschönern“ nicht nur den Gang, sie laden auch zum Nachdenken ein und fordern die Studierenden auf, neue Nachrichten auf den Sprechblasen zu hinterlassen.

Offiziell wurde der neugestaltete Gang im Rahmen einer Vernissage unter Teilnahme des Rektorats und der Institutsleiter/innen im Juni 2014 eröffnet. Für das Einladungsplakat und das Buffet zeichneten die Studierenden verantwortlich.

Outdoor Art

Den „Natur – Raum“ als „Kunst – Raum“ verstehen zu lernen, in ihm natürliche „Kunst- Objekte“ zu sehen, Zeichen und Spuren zu hinterlassen, die Macht und Gewalt natürlicher Ereignisse hinzunehmen und zugleich als Chance für Neugestaltung wahrzunehmen, waren Vorgaben für einen ganztägigen „Wandertag“ der anderen Art.



Gestaltung der Kunstwerke für den BE-Gang.

Dabei dienten die Fundstücke verschiedener Naturmaterialien und natürliche Gegebenheiten des Waidischbaches – Steine, Wurzeln und diverse Holzstücke, Wasser und Sand, Wildwasserverbauung u.ä. – als Ausgangspunkt dafür, die Natur in Formation und Struktur auf sich einwirken zu lassen und durch praktisches Tun Neues zu entdecken und zu gestalten.

Unter Verwendung von Bearbeitungsmaterialien wie Bildhauer- und Steinmetzwerkzeug wurden sowohl in Einzel- als auch Gruppenarbeiten interessante individuelle Prozesse in Gang gesetzt, ästhetisch formuliert und abschließend reflexiv besprochen.

Eine Fotodokumentation über Arbeitsweise und Arbeitsergebnisse befindet sich vor dem BE-Büro.

Galerie und PHK

Auf Einladung der Künstlerin Inge Vavra und der Galeristin Heiderose Hildebrand vom „Kunstraum haaaauch“ konnten sich die Studierenden der Primarstufe aktiv an der Ausstellung der Künstlerin Ina Loitzl zum Thema „IKARUS“ beteiligen.

Sie erhielten nicht nur einen direkten Einblick in die Arbeits-, Produktions- und Denkweise der Künstlerin, sie hatten auch Gelegenheit, bei der Podiumsdiskussion mit dem Eishockeystar Dieter Kalt Jr. und der Künstlerin zur Fragestellung „Aufstieg und Fall“ mitzuwirken.

Die intendierte Öffnung des Fachbereichs BE hinsichtlich der Kooperation mit Gegenwartskünstler/innen fand einen weiteren Höhepunkt mit der Keramikerin Elisabeth Saurugg, die mit den Stu-



Schülerinnen arbeiten mit Tadelakttechnik an Tonschüsseln.

dierenden die interessante Technik des „Tadelakts“ (marokkanische Kalkputztechnik) erarbeitete.

Exkursion der Kunstgruppe

Eine Exkursion nach Amsterdam nutzten 16 Studierende der Lehrveranstaltung „Kreativität und Kunst“ um ihren „bildnerischen Horizont“ zu erweitern.

Gemeinsam mit meiner Koll. Mag. Andrea Czerwenka-Buschbeck und Koll. DDr. Curt Czerwenka konnten wir die beeindruckenden Exponate des Van Gogh Museums, des neu eröffneten Rijksmuseums (Nachtwache von Rembrandt, Vermeers Milchmädchen), des Rembrandt Hauses, des Stedelijk Museums (Fontana, Mondrian) und der

Nieuwen Kerk (Francis Bacon) bewundern und genießen.

Neben dem üblichen Besichtigungsprogramm inklusive nächtlichem Erlebnisprogramm – dennoch wurde täglich bereits um neun Uhr morgens mit der Museumstour begonnen – gab es noch eine fakultative Gelegenheit die Tulpenpracht von Keukenhof, etwas außerhalb von Amsterdam gelegen, zu genießen.

Übrigens: Die Mitglieder der Kunstgruppe – sie existiert seit 2010 – treffen sich einmal monatlich im Kelleratelier. Interessierte Studierende sind jederzeit herzlich willkommen und mögen sich bitte bei mir melden.



Reinhold Schütz

Institut für Pädagogik der Primarstufe
E-Mail: reinhold.schuetz@ph-kaernten.ac.at

Rede der Absolvent/innen

3. Oktober 2014

Alina Marija Logar

Sehr geehrte Frau Rektorin, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Pädagogischen Hochschule, liebe Eltern, Verwandte und Freunde, sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Es ist mir eine große Freude, heute im Namen der Absolventinnen und Absolventen ein paar Gedanken mit Ihnen teilen zu dürfen.

Vor 1096 Tagen hat für uns genau in dieser Aula ein großes Abenteuer begonnen: das Studium an der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule. Die Wochen, Monate und Jahre, die seither vergangen sind, waren sehr intensiv. Intensiv im Hinblick auf die Zeit und die Arbeit, die wir unserem Studium gewidmet haben, aber auch durch die Dinge, die wir gemeinsam erlebt, gesehen und erfahren haben. In dieser Zeit sind wir alle über uns hinausgewachsen und haben uns in einer neuen Rolle wiedergefunden: in der Funktion des Zuhörers, des Forschers und des Begleiters, mit einem Wort, wir sind Lehrerinnen und Lehrer geworden. Heute dürfen wir das gemeinsam mit Ihnen allen feiern und können uns voller Stolz Bachelor of Education, mit der Lizenz zum Unterrichten, nennen.

In den drei Jahren unseres Studiums sind wir zusammengewachsen. Wir haben gemeinsam gelacht und geweint, hart diskutiert, in manchen Momenten aber auch geschwiegen. Wir haben gemeinsam Runden auf der Laufbahn und im Schwimmbad hinter uns gebracht und darauf geachtet, dass niemand auf der Strecke bleibt. Aus den Musikräumen sind unsere Kompositionen gedrungen, die sicher nicht immer für die Ohren von Musikliebhabern bestimmt waren. Wir haben gelernt und gezittert, zahlreiche Prüfungen hinter uns gebracht und bei all dem trotzdem nie auf die berühmten PH Partys verzichtet.

Das mag für Außenstehende klingen, wie der ganz normale Wahnsinn des Studiums. Und doch würde ich behaupten, dass das Studium an der Pädagogischen Hochschule Kärnten etwas Besonderes ist. Es ist geprägt von den Menschen, die dieses Haus beleben, von den Studierenden, von den Professoren und von Angestellten, die für einen reibungslosen Ablauf des Studienjahres sorgen.

In unserer Zeit an der Pädagogischen Hochschule Kärnten haben wir Professorinnen und Professoren



Einladung

**Graduierung zum
Bachelor of Education**
Akademische Feier

erlebt, die uns ganz persönlich geprägt haben, uns Vorbilder waren und uns auf unserem Weg zur Lehrerpersönlichkeit begleitet haben. Jenen, die ihr Wissen und – was ich noch als viel wertvoller einschätzen würde – ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben, gilt unser besonderer Dank.

Insbesondere möchten wir uns aber an dieser Stelle bei jenen bedanken, die den wohl wichtigsten und für uns Studierende wertvollsten Teil unseres Studiums ermöglicht haben: jene Lehrerinnen und Lehrer, die uns die Türen zu ihren Klassen geöffnet und uns vertrauensvoll das Zepter überlassen haben, als wir unsere ersten Gehversuche im für uns neuen Berufsfeld Schule unternommen haben.

Da die Lehrerausbildung im Moment einen großen Umbruch erlebt, an dessen Planung auch anwesende Vertreterinnen und Vertreter der Pädagogischen Hochschule maßgeblich beteiligt sind, möchte ich die Gelegenheit nutzen und an dieser Stelle einige Punkte anbringen, die mir aus der Sicht der Studierenden wichtig erscheinen.

Die praktische Erfahrung, die wir im Zuge unseres Studiums sammeln konnten – sei es in den Bereichen Musik, Sport, Naturkunde oder auch der Schulpraxis – bedeutet für uns Studierende ganz klar eine hohe Qualität der Ausbildung. Während sich Studenten anderer Studienrichtungen über überfüllte Hörsäle und

volle Seminare beklagen, genossen wir den Luxus von Kleingruppen und dadurch individueller Betreuung in den Fächern, die wir später unseren Schülerinnen und Schülern näher bringen sollen. Diese Qualität der Ausbildung wäre auch für zukünftige Studierende der Pädagogischen Hochschule wünschenswert. Schließlich kann man erfahrungsgemäß am besten Dinge weitergeben, die man selbst gut kennt und geübt hat.

Im Hinblick auf zukünftige Generationen von Studierenden würden wir uns eine bessere Kommunikation und Vernetzung der Vortragenden wünschen, damit Überschneidungen von Themen und Lehrinhalten möglichst vermieden werden.

Ich bin zuversichtlich, dass diese Bedürfnisse und Wünsche im Sinne einer bestmöglichen Lehrerausbildung bei der Planung dieser miteinfließen und berücksichtigt werden.

Zuletzt möchte ich mich stellvertretend noch bei jenen Menschen bedanken, die unser Studium erst möglich gemacht haben: bei unseren Familien und Freunden. Danke für euer Verständnis und die Geduld, die ihr in den Jahren unserer Ausbildung für uns aufgebracht habt. Danke für die Unterstützung in allen Belangen.

Ich schliesse mit einem Zitat, das ich in Mitschriften von unserer Studieneingangsphase gefunden habe. Es ist ein Gedanke von Philip Bigler (Teacher of the year 1998), den ich am heutigen Tag uns allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit den besten Wünschen für unseren beruflichen Weg als Lehrerinnen und Lehrer widmen möchte:

„*To be a teacher is to be forever an optimist*“.

Danke! Hvala!

Govor

absolventke/absolventka

Gabriel Gregorn

Cenjeni zastopniki in zastopnice Pedagoške visoke šole, dragi starši, sorodniki in prijatelji, spoštovani gostje, dragi kolegi in kolegice!

V čast mi je, da smem danes na tem mestu v imenu dvojezičnih študentk in študentov izraziti nekaj besed. Besede, ki naj so v prvi vrsti izraz hvaležnosti in zahvale, vsem tistim, ki so nas v katerikoli obliki spremljali na poti, ki smo jo absolventi prehodili v zadnjih letih.

Čeprav smo si morali našo študijsko pot utirati sami, je še vsak izmed nas opazil, da so sopotniki, ki nas spremljajo po taki včasih tudi trdi poti, zelo potrebni. V zadnjih treh letih so nas med študijem obdajali ljudje, ki so nam odvzeli to ali ono skrb, dolžnost, obveznost. Nas poslušali pri tem ali onem problemu, nas tolažili in stali na tej izobraževalni poti tesno ob strani.

Zato danes naj ne bi bili ponosni le nase, temveč ta dan delili in praznovali z vsemi, ki so nam bili v podporo: starši, družinski člani, sorodniki, prijatelji, kolegi in profesorji.

Lahko trdim, da smo med študijem imeli marsikdaj srečo. Srečo, ker smo doživeli profesorje in učitelje, ki so nam posredovali vsebine na način, ki je v nas vzbudil zanimanje za neko temo ali novo snov. Navdušenje za neko stvar posledično rodi željo izvedeti več, se poglobiti, se z veseljem učiti.

Da more le takšen način učenja roditi uspeh, potrdi tudi znani francoski pregovor: »Če hočeš graditi ladjo, ne kliči mož, da bi priskrbeli les, da bi jim naložil naloge, in da bi razdelil delo, temveč jih nauči hrepenenja po širnem, neskončnem morju.«

Naši starši in tesni prijatelji dobro vedo, da nas to navdušenje ni spremljalo celoten študij. Z nami so prestali dosti trenutkov obupanja in nejevolje, zato jim na tem mestu velja velika zahvala za vse dobre nasvete, spodbujajoče besede in marsikaj drugega.

Posebno pa mi je pri srcu, da se danes zahvalim kolegam in kolegicam. V čast mi je, da sem smel z

vami preživeti zadnja tri leta. Zato sem danes na eni strani ponosen in vesel, da smo prišli do težko pričakovanega zaključka, na drugi strani pa se tudi težko ločim od naše skupine. V zadnjih letih zame niste bili samo kolegi, postali ste sopotniki, spremljevalci, sogovorniki ... z eno besedo prijatelji. Pogrešal bom te trenutke, pogrešal bom vas!

Zdaj bom pa nehal govoriti v pretkliku, saj za nekatere izmed nas se je začela že naslednja pustolovščina. Za to novo delovno dobo nam vsem želim, da bomo znanje, ki smo si ga nabrali v teku študija koristno uporabili. Na tem mestu zaželim nam, da bi ostali angažirani, kazali zanimanje in se aktivno, pogumno, nesebično in odgovorno lotili reševanja novih nalog in izzivov.

HVALA

Neuerscheinungen



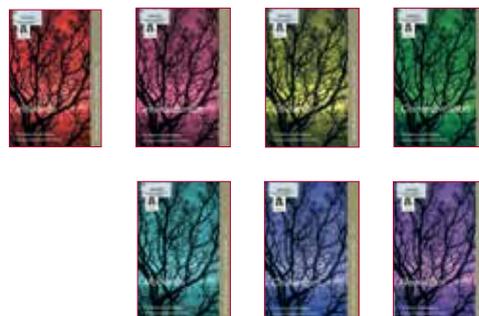
Maria-Luise Braunsteiner, Andreas Schnider, Ursula Zahalka (Hrsg.) (2014): Grundlagen und Materialien zur Erstellung von Curricula. Pädagoginnenbildung. Band 1. Graz: Leykam.

Autor/innen: Katharina Soukup-Altrichter, Jutta Zemanek, Elisabeth Seethaler, Maria Wobak, Richard Schulz-Kolland, Regine Weitlaner.

Im Zuge der Pädagoginnenbildung NEU mussten auch die Curricula neu entwickelt werden. Dieses Werk befasst sich mit allen Belangen, die zur Erstellung von Curricula notwendig sind, wie die Ziele der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung NEU und das Qualifikationsprofil zur Kohärenz des Studiums. Ein Teil beschäftigt sich mit der Frage, wie die Bestandteile des Curriculums aussehen und wie daraus die Studienstrukturen entwickelt werden. Nach den „Fachlichen und überfachlichen Kompetenzen“ schließt der „Ablaufprozess: Von der Erstellung bis zur Implementation von Curricula“ das Werk ab.

Pia-Maria Rabensteiner & Gerhard Rabensteiner (Eds.) (2014): Internationalization in Teacher Education Hohengehren: Schneider. – Vol. 1: Initiatives, Vol. 2: Interculturality, Vol. 3: Education, Vol. 4: Communication, Vol. 5: Mobilities, Vol. 6: Challenges, Vol. 7: Near-East.

In dieser Buchserie beschäftigen sich Expert/innen aus verschiedenen europäischen Ländern mit der Frage von Internationalisierung in den Bereichen Bildung und Lehre und zeigen verschiedene Best-Practice-Beispiele auf.



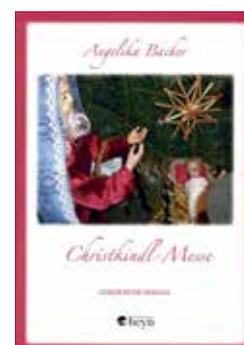
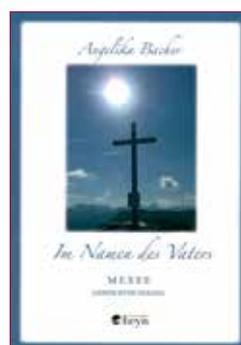
Dimitri Würsch (2014). Die Schule der Gütigkeit. Saarbrücken: Omniscryptum.

Diese Arbeit beschreibt die Möglichkeiten neuer und besonderer Lehr- und Lernkulturen im Regelschulwesen der Sekundarstufe I. Dass mit pädagogischer Begeisterung, dem „Feuer eines Pestalozzi“, einer Reformierung des verstaubten österreichischen Schulwesens nichts im Wege steht, zeigt diese Untersuchung durch pädagogische Praxisbeispiele gütigen Unterrichts, in welchem die reformierten Anforderungen des Lehrplans und die bildungswissenschaftlichen Postulate zittierter Fachliteratur in gütiger Vollendung umgesetzt werden. Reflektierte Feldforschungsabenteuer, aus welchen neue und besondere pädagogische Ideen für eine gütige Schule der Zeit gewonnen werden konnten, beschreiben dieses Buch aus dem Blickwinkel der bunten Lebenswelt.

Angelika Bacher (2014): Im Namen des Vaters. Messe. Gemischter Gesang. Klagenfurt: Heyn.

Angelika Bacher (2014): Christkindl-Messe. Gemischter Gesang. Klagenfurt: Heyn.

Angelika Bacher veröffentlichte 2014 zwei Messen für gemischte Chöre im Heyn-Verlag. *Im Namen des Vaters* entstand als Gedenkmesse zum fünften Todestag des Vaters der Autorin und wurde bereits im Sommer 2009 zum ersten Mal aufgeführt. Mit der Veröffentlichung ist die Messe nun Gesangsgruppen und Chören zugänglich. Die *Christkindl-Messe* ist eine Weihnachtsmesse für gemischte Chöre.



Auswahl aus der Postersession

Studierende des 6. Semesters waren dazu eingeladen, ihre Bachelorthemen in Form einer Postersession den Teilnehmer/innen des Forschungstags 2014 zu präsentieren und sich einer Diskussion zu stellen. Zwei ausgewählte Poster stellen wir hier vor.



Betreuer: Mag. Dr. Christian Pichler
Mag. Dr. Inoale Kraus

Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht. Zum Umgang mit Frage- und Methodenkompetenz

Mag. Nicole Illgoutz

„Geschichte denken statt pauken“ FUER - Geschichtsbewusstsein

Ausgangspunkt

Mit 1. Jänner 2009 wurden an den österreichischen Schulen Bildungsstandards in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eingeführt. Gleichzeitig wurde auch damit begonnen, eine standardisierte, kompetenzorientierte Matura umzusetzen. Dies setzt einen kompetenzorientierten Unterricht in allen Gegenständen voraus. Seit 2008 ist die Kompetenzorientierung im Fachlehrplan für Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung verankert und demnach gesetzlich verpflichtend. Dieses im Lehrplan zu findende Kompetenzmodell geht auf die internationale Arbeitsgruppe FUER (= Förderung und Entwicklung reflektierten Geschichtsbewusstseins) zurück, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ein Modell zu entwickeln, dass zu einem reflektierten sowie (selbst-) reflexiven Umgang mit Vergangenheit und Geschichte führt.

Ziel / Forschungsfrage

Ziel des Unterrichts in Geschichte und Sozialkunde ist die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, also Kompetenzen, um bei Schülerinnen und Schülern einen Prozess historischen Denkens in Gang zu setzen. Der Fokus der Arbeit liegt auf der historischen Fragekompetenz in Verbindung mit der Methodenkompetenz, da jedem historischen Denkprozess eine Fragestellung vorausgeht. Die Forschungsfrage lautete demnach: Gelingt es, die Fragekompetenz seitens der Schülerinnen und Schüler über den Umgang von Fotografie / Bild und Film zu fördern?



Abb. 1: Die historischen Kompetenzen

Methoden

Im Rahmen einer dreiwöchigen Unterrichtspraxis wurde versucht, das Konzept des kompetenzorientierten Unterrichts in einer dritten sowie vierten Klasse mit je 25 Schülerinnen und Schülern umzusetzen. Um festzustellen, mit welcher Methode die Fragekompetenz bei Schülerinnen und Schülern gefördert werden kann, wurde Bild- sowie Filmmaterial eingesetzt und mit einem klassischen Lehrervortrag kombiniert. Über die ersten Erfahrungen mit kompetenzorientiertem Unterricht wurde in Form einer Reflexion berichtet.



Abb. 2: Dynamisches Geschichtsbewusstsein nach Wolfgang Hasberg / Andreas Körber

Ergebnisse

In der Unterrichtspraxis konnte nicht nachgewiesen werden, ob die Fragekompetenz durch den Einsatz von Fotografie / Bild und Film erhöht werden konnte. In den beiden Klassen war das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Geschichtsunterricht und demnach auch die Fragekompetenz bereits von Beginn an unterschiedlich stark ausgeprägt. Es zeigte sich jedoch, dass Bilder und Filme wesentlich dazu beitragen können, einen Prozess historischen Denkens in Gang zu setzen. Des Weiteren konnte ich beobachten, dass man als Lehrperson über profunde fachliche Kenntnisse verfügen muss, besonders dann, wenn die Fragekompetenz bei Schülerinnen und Schülern stark ausgeprägt ist.

Literatur

Kühberger, Christoph (2009): Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung. In: Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik. Geschichte-Sozialkunde-Politische Bildung, Bd. 2, hrsg. v. Reinhard Kramerer u. Christoph Kühberger. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.

Körber, A./Schreiber, W./Schöner, A. (2006): Kompetenzen historischen Denkens. Ein Struktur-Modell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik. Kompetenzen. Grundlagen – Entwicklung – Förderung. Bd. 2, Neunund: ars una.

Illgoutz, Nicole (2014): Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht. Zum Umgang mit Frage- und Methodenkompetenz. Klagenfurt: Böck.

Einzelwahlentscheidungen: Warum sich Eltern für eine bestimmte Schule entscheiden

Christina Kuchling & Lisa Steinkellner

Betreut von MMag. Dr. Prof. Almut Thomas und
Univ.-Doz. Mag. Dr. Gabriele Khan

Einführung

Jedes Jahr stehen die Eltern zukünftiger SchulanfängerInnen vor einer schwierigen Entscheidung, die die Zukunft ihrer Kinder stark beeinflussen wird – der Schulwahlentscheidung. Im Schuljahr 2013/14 hatten in Österreich die Eltern von rund 84.000 SchulanfängerInnen und Schulanfängern die Aufgabe, eine passende Schule für ihre Kinder auszuwählen – dies gestaltet sich für viele Eltern aufwendiger als erwartet, vor allem wenn ihnen mehrere Schulen in ihrer Umgebung zur Verfügung stehen. Für welche Schule sich Eltern letztendlich entscheiden, hängt von verschiedensten Faktoren ab.

Sowohl soziale (*Bourdieu's Theorie zum kulturellen Kapital*, 1986) als auch psychologische Übergangsmodele („*Erwartungs-Wert-Modell*“ nach Atkinson, 1957) dienen als theoretischer Hintergrund für Einzelwahlentscheidungen.

Forschungsfragen

- Aufgrund welcher Faktoren bzw. Hintergründe entscheiden sich Eltern für eine bestimmte Schule?
- Können soziologische und psychologische Übertrittsmodelle klar voneinander getrennt werden?
- Wenn ja – Welches der beiden theoretischen Modelle kann die Einzelwahlentscheidungen besser erklären?

Methode

Anhand von Leitfadeninterviews mit Wolfsberger Eltern, deren Kinder vor dem Übergang vom Kindergarten in die Primarstufe stehen, wurde versucht herauszufinden, welche der Aspekte aus der Theorie tatsächlich zutreffen. Für die Interviews wurden Elternteile ausgewählt, die sich hinsichtlich der Wahl der Schule für ihre Kinder in ihrer sozialen und familiären Herkunft unterscheiden. Dafür kontaktierten wir die Kindergärten Reding bzw. Ritzing, wo für uns von den Leiterinnen der Kindergärten ein Treffen mit mehreren Eltern arrangiert wurde. Es war uns wichtig, eine möglichst heterogene Stichprobe zu gewinnen, um somit viele Aspekte der verschiedenen psychologischen und soziologischen Modelle abdecken zu können. Nach der Transkription der Interviews wurden diese mit dem Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Zusätzlich zu den deduktiv aus der Theorie abgeleiteten Kategorien wurden auch induktiv Kategorien gefunden.

„Bei Entscheidungen gibt es kein ›richtig‹ oder ›falsch‹. Sie sind neue Richtungen, die wir uns in unserem Leben aussuchen. [...] Es kommt darauf an, mit welchen Augen wir unseren Weg betrachten.“ Sigrun Hopfensperger

Literatur

Atkinson, J. W. (1957). Motivational determinants of risk-taking behavior. *Psychological Review*, 64, 359.
Clausen, M. (2006). Warum wählen Sie genau diese Schule? Eine inhaltsanalytische Untersuchung elterlicher Begründungen der Wahl der Einzelschule innerhalb eines Bildungsgangs. *Zeitschrift für Pädagogik*, 62(1), 69-90.
Mayring, P. (2003). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 8. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
Riedel, A. (2013). *Schulwahl in der Primarstufe. Eine empirische Analyse der regionalen sozioökonomischen Bedingungen am Beispiel der NÖW-Gläsner-Kindergärten und Schulen*. In K. Reding & W. Möller (Hrsg.), *Forum Pädagogik und Public Management*. Band 11. Köln: JOSEF ELL.



Ergebnisse

Häufig genannte Kategorien gemäß dem **soziologischen Modell**:

- „Eigene Erfahrungen“
 - „Berichte durch Verwandte/ Bekannte“
- Weiters genannt wurde auch der
- „Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an der Schule“ und
 - „SchülerInnenverteilung innerhalb der Klasse“.
- Nicht erwähnt wurde der „Ruf der Schule“, „Religion“ oder „Erhoffte Statusverbesserung“.

Häufig genannte Kategorien gemäß dem **psychologischen Modell**:

- „Kosten (Zeit, Schulweg)“,
- „Wertschätzung und Relevanz von Bildungsangeboten“ und
- „Beziehungen (bekannte Personen an der Schule)“ zur Sprache. Weitere Punkte waren
- „Wohlbefinden des Kindes“ und
- „Misserfolgsvermeidung“.

Diskussion

Eltern haben grundsätzlich verschiedene Gründe für ihre Schulwahlentscheidungen. Es fiel nicht immer leicht, die verschiedenen Gesichtspunkte zu den einzelnen Modellen zuzuordnen, da sie sich häufig überschneiden und es häufig ein Zusammenspiel der soziologischen und psychologischen Aspekte gibt. Grundsätzlich geht hervor, dass der bedeutendste Faktor für die Eltern von Volksschulkindern der Schulweg ist. Neben diesem auf die Kosten bezogenen Punkt wurde auch die Qualität der Bildung, welche in diesem Fall das Lehrpersonal, Bildungsangebot und die Vielfalt der Bildung an der entsprechenden Schule beinhaltet, mehrmals erwähnt. Eine zentrale Rolle bei der Einzelwahlentscheidung der Eltern spielen auch eigene Erfahrungen und Berichte von Bekannten oder Verwandten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei den Eltern keines der beiden Modelle mehr als das andere Gewichtung findet. Im Großen und Ganzen sind für die wählenden Eltern in Wolfsberg sowohl soziologische als auch psychologische Aspekte von Bedeutung und treten selten völlig isoliert auf. Nach welchen Aspekten und Kriterien auch immer entschieden wird, letzten Endes steht bei allen theoretischen Ansätzen beider Aspekte und auch bei den Aussagen der Eltern das Wohl und die bestmögliche Ausbildung des Kindes im Vordergrund.



Vorstellung Bachelorarbeiten

Die „Generation Google“

Marlena Zeichner

Verloren im Umgang mit den Basiskompetenzen?

Der rasante technologische Wandel der letzten zwei Jahrzehnte beeinflusst unsere derzeitige Gesellschaft in jeder Hinsicht. Fernseher und Computer zählen zur Grundausstattung von Haushalt bzw. Kinderzimmer. Smartphones und Tablets sind ständige Begleiter und in den Taschen von Jung bis Alt zu finden.

Unsere heutigen Kinder und Teenager sind mit den Bildschirmmedien aufgewachsen und kennen nur eine stark von digitalen Reizen stimulierte Umwelt. Seit unsere frühesten Vorfahren vor 2,6 Millionen Jahren begannen, Steine als Werkzeug zu benutzen, ist das menschliche Gehirn nicht mehr so tiefgreifend von außen geprägt worden.

Der deutsche Neurobiologe Manfred Spitzer bezeichnet unser Lernorgan treffend als *„biologische Hardware, die sich ständig an die jeweilige Software – sprich: unsere Lebenserfahrung – anpasst.“* Seit den 1990er Jahren wird die Entwicklung dieser sichtbaren Gedächtnisspuren in der Neurobiologie untersucht und als **Neuroplastizität** bezeichnet. Die mit dem ständigen Konsum von Bildschirmmedien verbundenen, nie zuvor dagewesenen Erfahrungen, Erlebnisse, Gefühle und Handlungen führen demnach zwangsläufig zu Veränderungen der neuronalen Gehirnstruktur.

Der theoretische Input der Bachelorarbeit beschäftigt sich eingehend mit Erkenntnissen aus den Neurowissenschaften, verbunden mit der Lebenswelt und den All-

tagstätigkeiten der ab dem Geburtsjahr 1993 bezeichneten „Generation Google“. Hierbei ist das Phänomen „Mediales Multitasking“ erwähnenswert. Das fortwährende Jonglieren zwischen zumindest zwei verschiedenen Tätigkeiten und Medien führt neurowissenschaftlichen Untersuchungen zufolge jedoch nicht zu Zeitersparnis, sondern gegenteilig zu kurzen Unterbrechungen im neuronalen Verschaltungsprozess und einem dauerhaften Stresszustand.

Das Resümee der auf Studien, Statistiken und Hypothesen basierenden Literaturanalyse deckt sich mit den Aussagen dreier erfahrener Lehrkräfte der Sekundarstufe 1, welche die Altersstufe 10 bis 14 in den letzten drei Jahrzehnten beobachten konnten. Die Expert/innen stellen in den Klassenzimmern vermehrt Konzentrationsprobleme, motorische Unruhe sowie Verschlechterungen hinsichtlich Rechtschreibung, Sprachschatz, Ausdruck und sinnerfassendem Lesen fest.

Nicht zuletzt aufgrund der schlechten PISA-Ergebnisse wurde in den vergangenen Jahren die Forderung laut, die Computernutzung in der Institution Schule zu dezimieren und den Fokus wieder vermehrt auf die traditionellen Basiskompetenzen zu legen. Diesen Appell bezeichnet Heidi Schelhowe, Hochschullehrerin an der Universität Bremen für „Digitale Medien in der Bildung“, jedoch als antiquiert und nutzlos. Es gibt kein Zurück

mehr zum „Alten“, da der Einzug Digitaler Medien unsere Erlebnis- und Erfahrungswelt und insbesondere die Berufswelt tiefgreifend verändert hat und verändert, wodurch auch Lesen, Schreiben und Rechnen einer Wandlung unterzogen sind.

Die Fähigkeit, mit den Neuen Medien sinnvoll und zielgerichtet umzugehen, wird bereits als Universalkompetenz angesehen, ohne welche die Teilnahme an der Kultur unmöglich ist. Der Blick richtet sich auf Eltern und Pädagog/innen, welchen die (schwere) Aufgabe zufällt, die „Generation Google“ zu medienkompetenten Individuen zu erziehen.



Marlena Bianca Zeichner, BEd

Lehramtsstudium für Neue Mittelschule
an der PH-Kärnten, Sprachassistentin für
Deutsch als Fremdsprache in Genua/Italien
E-Mail: marlena.zeichner@gmx.at

Kommunikation im Unterricht

Vom „SIE“ zum „DU“ im Unterricht

Michaela Brückler

Ausgelöst durch eine Beobachtung in einer Lehrveranstaltung während meines Studiums an der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule sowie diverse Gespräche im Zuge meines repräsentativen Besuchs für die Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule an der BeSt³ in Graz, richtet sich mein persönliches und wissenschaftliches Erkenntnisinteresse im Rahmen meiner Bachelorarbeit auf die Auswirkungen veränderten Kommunikationsverhaltens zwischen Schülern/innen und der Lehrkraft: Vom Sie zum Du im Unterricht – wie verändert sich der Unterricht, wenn Schüler/innen die Lehrkraft duzen dürfen?

Um dieses überaus umfangreiche Themenfeld etwas einzugrenzen, legte ich folgende Forschungsfragen fest:

- Was verändert sich in der Klasse durch einen Wechsel vom Sie zum Du?
- Inwiefern ändert sich die Beziehung zwischen der Lehrkraft und den Lernenden?
- Was verändert sich in Bezug auf die Kommunikation und Sprache in der Klasse?
- In welcher Hinsicht verändert sich die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden?

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass meine Arbeit in einen theoretischen und einen empirischen Teilbereich gegliedert ist. Die Daten für meine empirische Ausarbeitung habe ich mittels Beobachtung, Videographie, schriftlicher Befragung der Schüler/innen mithilfe von Fragebögen und schriftlichen Reflexionen während meines Blockpraktikums erhoben und anschließend ausgewertet. Da ich meine Arbeit induktiv

aufgebaut habe, wurden die empirischen Untersuchungen zuerst durchgeführt und anschließend die Thematik „Kommunikation“, welche aus der Empirie besonders hervorgetreten ist, im theoretischen Teilbereich durch erklärende Informationen dargelegt.

Um innerhalb der empirischen Untersuchungen eventuelle Veränderungen aufdecken zu können, erhob ich in zwei Klassen derselben Schule, Schulstufe und Altersgruppe jeden Dienstag Daten, wobei in beiden Gruppen die gleichen Voraussetzungen herrschten und dasselbe Stoffgebiet in Geschichte und Sozialkunde unterrichtet wurde. Einzige Ausnahme war, dass die eine Klasse die Experimentalgruppe darstellte und die andere als Kontrollgruppe fungierte. Als Untersuchungsgruppe sollte mich diese im Gegensatz zur Kontrollgruppe duzen. Durch die Erforschung dieser Situationen konnten einige Unterschiede festgestellt werden. Die Datenerhebung fand während meines Blockpraktikums in der Zeit von 19. November 2013 bis 03. Dezember 2013 statt, die Analyse und Interpretation der gewonnenen Daten erfolgten im Anschluss daran.

Die gravierendsten Unterschiede zwischen der Experimentalklasse und der Kontrollgruppe sind vor allem die Sprache und das Kommunikationsverhalten, das Klassen- bzw. Unterrichtsklima und die Gruppendynamik. Hinsichtlich der Beziehungsebene ändert sich vor allem, dass die Schüler/innen der Experimentalklasse sich eher trauten bei Problemen nachzufragen, bei Ideen diese mitzuteilen und keine Angst vor Präsentationsphasen hatten. Die Änderungen in Bezug auf Kommunikation und Sprache sind vor allem jene, dass in der Untersuchungsgruppe nur während Leh-

rer/innen-Vorträgen in gehobener Umgangssprache gesprochen und sonst überwiegend Dialekt angewandt wurde.

Die umfassende Bedeutung von Kommunikation und Sprache im Unterricht geht auch daraus hervor, dass sie als eigener Bildungsbereich innerhalb der allgemeinen Bildungsziele des Lehrplans der Neuen Mittelschulen in Österreich verankert sind. Deshalb und weil dieses Thema besonders aus den Ergebnissen der empirischen Untersuchung hervortrat, beschäftigte ich mich damit umgehend innerhalb der Theorie.

Um möglichst ertragreiche Kommunikationsabläufe zu erhalten, ist es notwendig einige Voraussetzungen innerhalb des Unterrichts zu schaffen. Diese sind einerseits organisatorischer Art und betreffen andererseits die Gesprächspartner/innen. Ersteres dreht sich um eine ansprechende Raumgestaltung, angepasste Sitzordnung und angemessene Zeiteinteilung. Voraussetzungen, welche die Gesprächspartner/innen betreffen, umfassen überwiegend die Lehrperson. Diese sollte die Ausgangslage ihrer Schüler/innen kennen, Gespräche als wert- und sinnvoll erachten und sich von ihrer Lehrer/innenrolle (Mehr- und Besserwisser) distanzieren und dadurch den Jugendlichen vermitteln, dass genügend Raum und Zeit für Gespräche im Unterricht vorhanden ist und diese eine umfassende Bedeutung inne haben.

Zusätzlich dazu kann eine positive Verstärkung bei anfänglichen Wortmeldungen der Schüler/innen zur Etablierung eines funktionierenden Kommunikationsflusses beitragen. Des Weiteren sollte die Lehrkraft auf ihren Sprachgebrauch achten. Natürlich ist die Lehrperson angehalten, eine gehobene Sprache (Schriftsprache) innerhalb des Unterrichts zu verwenden, jedoch kann diese ihren Sprachgebrauch anfänglich an je-

nen der Schüler/innen angleichen und dadurch authentisch bleiben. Außerdem kann ein passender Einsatz von Dialekt im Unterricht positiv auf die Fähigkeit der Schüler/innen hinsichtlich des „Code-switching“ wirken.

Zusätzlich dazu war es für mich von großer Bedeutung herauszufinden, wie das Duzen der Lehrkraft bei den Schülern/innen ankommt, weshalb ich der Experimentalgruppe innerhalb des Fragebogens Zusatzfragen stellte, durch welche ich herausfinden wollte, ob ihnen das Duzen gefällt, was sich ihres Erachtens dadurch ändert und ob sich durch den Einsatz des Dus im Unterricht Vor- und/oder Nachteile ergeben. Durch diese Fragen konnte festgestellt werden, dass 67% der Befragten das Duzen befürworten, 28% der Jugendlichen war es egal und nur 5% der Klasse lehnten dies ab. Als Gründe der Zustimmung wurden Vereinfachung im Umgang miteinander, vermehrte Hilfsbereitschaft und Respekt der Lehrkraft sowie die Methode (Plakat) genannt. Bezugnehmend auf die 28% Egalität bzw. 5% Ablehnung wurden Gründe der Gewöhnung bzw. Etikette („weil man *SIE* sagt“) angeführt. Einige Schüler/innen der Experimentalgruppe erwähnten, dass sie den Unterricht durch das Duzen lustiger als sonst fanden, ansonsten wurden weder Vor- noch Nachteile angeführt.

Michaela Brückler, BE

Lehramtsstudium Neue Mittelschulen mit Schwerpunkt
Mathematik, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
E-Mail: brueckler.michaela@gmail.com



Diabetes und Schule

Benjamin Lach

Die Bachelorarbeit thematisierte die Erkrankung Diabetes mellitus und deren Auswirkungen auf den Schulalltag von Kindern und Jugendlichen sowie Lehrerinnen und Lehrern. Im allgemeinen Teil wurde näher auf die verschiedenen Typen, Symptome, Therapiemöglichkeiten, Folgeerkrankungen sowie die Forschungsgeschichte des Diabetes eingegangen. Des Weiteren wurden Statistiken dargestellt, welche zeigten, wie erschreckend hoch die Zahl der an dieser Volkskrankheit leidenden Personen ist.

Ein weiterer Teil der Arbeit beschäftigte sich mit der Beantwortung einiger Fragen, die sich auf das Schulleben von Schüler/innen und Lehrpersonen bezogen. Dazu wurden unterschiedliche Personen zu diesem Thema interviewt. Die Ergebnisse der Forschung zeigten schließlich die Verifizierung der aufgestellten Hypothesen.

Der empirische Forschungsteil

Der Forschungsteil meiner Arbeit stand im Zusammenhang mit der Relevanz für die konkrete Schulpraxis. So stellte ich mir für die empirische Studie folgende Fragen:

- Wie erleben Kinder mit Diabetes den Schulalltag?
- Werden Diabetikerinnen und Diabetiker in der Schule gleich behandelt wie gesunde Kinder?
- Welche Möglichkeiten gibt es, damit Kinder mit Diabetes in der Schule eine möglichst hohe Akzeptanz für ihre Krankheit erleben können?

Aus diesen Fragen wurden schließlich drei Hypothesen formuliert, die nach Beendigung der Forschungsarbeit verifiziert oder falsifiziert werden sollen.

Die Zuckerkrankheit stellt keine Probleme betreffend der Schulkarriere dar. Kinder mit Diabetes haben die gleiche Chance auf einen Schulabschluss wie Kinder ohne Diabetes.

Eine regelmäßige Kommunikation zwischen der Schule und dem Elternhaus ist eine elementare Bedingung für einen guten Schulerfolg von diabetischen Kindern.

Diabetiker/innen werden eher in Klassen akzeptiert, wenn sich die Lehrpersonen bewusst mit dem Thema Diabetes auseinandersetzen und offen mit den Schülerinnen und Schülern darüber sprechen.

Resümee der Forschungsarbeit

Die Forschungsarbeit hat bestätigt, was von mir bereits vor Beginn der Untersuchungen vermutet wurde. Die Zuckerkrankheit stellte keine Probleme betreffend der Schulkarriere dar. Somit haben diabetische Kinder die gleiche Chance auf einen höheren Schulabschluss wie Kinder ohne Diabetes. Des Weiteren ergab die Forschung, dass Gespräche zwischen der Schule und dem Elternhaus besonders zu Beginn der Schulkarriere des Sohnes bzw. der Tochter sehr förderlich sind.

Außerdem ergab die Erhebung, dass Kinder und Jugendliche, welche von der Erkrankung Diabetes mellitus betroffen sind, ohne größere Probleme ihren Schulalltag meistern können und dabei ein hohes Maß an Toleranz erfahren. Das ist jedoch davon abhängig, wie intensiv die Auseinandersetzung mit dem Thema in der Klasse ist.

Resümee der Bachelorarbeit

Der größte Motivationsfaktor zum Verfassen dieser Arbeit lag in der eigenen langjährigen Erkrankung Diabetes mellitus. Im allgemeinen Teil konnte ich mein bereits vorhandenes Wissen mit dem Wissen aus der Literatur verknüpfen und auf diese Art und Weise auch viel Neues dazu lernen. Die Ergebnisse der Bachelorarbeit zeigten zwar, dass Erkrankte in Schulen größtenteils akzeptiert werden, es aber dennoch zu Ausnahmesituationen kommen kann.

Als zukünftiger Volksschullehrer war es mir besonders wichtig herauszufinden, wie der Schulalltag aus Sicht der Diabetikerinnen und Diabetiker gemeistert wird. Es war mir ein großes Anliegen, den Umgang mit Diabetes in der Schule zu verbessern.



Benjamin Lach

Lehrer an der VS Damtschach
E-Mail: benjamin.lach@gmx.at

Schule als Lebensraum qualifizieren*

Während es am Beginn der schulischen Tagesbetreuung um die Betreuung von Kindern ging, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, liegt nun der Fokus in der Entwicklung auf einem ganzheitlichen Bildungsangebot mit hoher Qualität. „Die verschränkte Ganztagschule wird immer wichtiger“, sagt Ulrike Hofmeister, Beraterin für Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Ganztägige Schulformen bilden bei der Bundestagung für Begabungsförderung und den 15. ECHA-Österreich-Tagen am 25. und 26. November im Stift St. Georgen am Längsee den Schwerpunkt. In Kärnten sind die NMS 10 und das Europagymnasium in Klagenfurt, die VS Feldkirchen, das Alpen-Adria-Gymnasium in Völkermarkt und das BRG Spittal Vorreiter.

Mit dieser neuen Schulform würde sich laut Hofmeister aber auch die Rolle der Lehrerin/des Lehrers ändern: weg von Wissensvermittler/in hin zu Lernbegleiter/in. Doch dieser Schultyp soll nicht nur auf dem Lernen aufgebaut sein, sondern auch den Fokus auf ein qualitativolles kreatives, sportliches und musikalisches Freizeitangebot legen. „Die Schule soll sich als Lebensraum etablieren. Sie soll nicht nur ein Ort des Lernens sein“, sagt Hofmeister. Ein Grund, warum die Ausbildung zur akademischen Freizeitpädagogin, zum akademischen Freizeitpädagogen eine zentrale Rolle bei der schulischen Tagesbetreuung und der verschränkten Ganztagschule in Zukunft einnehmen wird.

Die Bundestagung für Begabungsförderung und die 15. ECHA-Österreich-Tagen widmeten sich dem Thema „Förderung der ganztägigen Schulen“.

Am 25. und 26. November 2014 wurde im Stift St. Georgen am Längsee darüber intensiv diskutiert.

Seit dem Studienjahr 2012/13 werden an der Pädagogischen Hochschule Kärnten Personen für die Freizeitbetreuung ausgebildet. Dabei liegen die Schwerpunkte unter anderem im Kennenlernen verschiedener Formen der kreativen und animativen Freizeitgestaltung und in der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und kreativen Entfaltung von Schülern. „Kinder sollen wählen können, ob sie lieber Fußball spielen oder etwa einen Fotokurs belegen möchten“, sagt Hofmeister.

Handlungsbedarf sieht die Leiterin des Hochschullehrganges für Freizeitpädagogik aber noch in der Betreuung der Kinder während der Ferien. Denn bis dato sehe die verschränkte Ganztagschule das nicht vor. „Auch hier könnten Freizeitpädagog/innen in einer Ganzjahr-anstellung Kinder und Jugendliche betreuen.“

Mag. Ulrike Hofmeister

Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe
E-Mail: ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at



* Dieser Artikel erschien am 25.10.2014 in den Wissensseiten der Kleine Zeitung, Printausgabe Kärnten

Kinderrechte in Schule und Studium



Gespräche an runden Tischen bei der Veranstaltung am 11. Dezember 2014

Sparkling Science Projekt
„Jugendliche erforschen
Kinderrechte – JeKi“

Waltraud Grillitsch,
Christian W. Oswald

Kinderrechte sind ein gesellschaftspolitisch ebenso brisantes wie weitgehend unsichtbares Thema. „Jugendliche erforschen Kinderrechte – JeKi“, ein kooperatives Sparkling Science Forschungsprojekt in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten, versucht für die Thematik zu sensibilisieren sowie die Sichtweisen der Kinder und Jugendlichen einzuarbeiten.

Vor 25 Jahren beschloss die UN mit der Kinderrechtskonvention ein bedeutendes menschenrechtliches Dokument. In 54 Artikeln legt die Konvention einen umfassenden normativen Rahmen für die Gestaltung der Lebensverhältnisse von Kindern und Jugendlichen vor. Bis auf die USA und Somalia haben sich alle Staaten der Welt auf die Umsetzung kinderrechtlicher Belange geeinigt. Eine Expert/innenkommission der UN evaluiert in einem komplizierten Verfahren regelmäßig die Lage der beteiligten Staaten. Für Österreich hat diese Kommission neben viel Lob unter anderem festgehalten, dass alle Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen

arbeiten, keine systematische Ausbildung für Kinderrechte erhalten würden. Darüber hinaus seien Kinderrechte nicht zureichend in Lehrplänen der Primar- und Sekundarstufe verankert. Also was tun?

Zunächst einmal scheint es erforderlich sowohl Fachkräfte, von Kindergärtner/innen, über Lehrer/innen bis hin zu Vertreter/innen der Judikative als auch Kinder und Jugendliche über bewusstseinsbildende Angebote für die enorme Bedeutung des Themas zu sensibilisieren. Es herrscht immer noch das Vorurteil, Kinderrechte seien eine ‚Schwachstelle‘ sogenannter Entwicklungsländer, dagegen in modernen, verfassungsstaatlich geprägten Ländern bereits in allen Lebensbereichen angemessen verwirklicht. Aber schon die Frage, ob die Maßnahme einer Schubhaft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge kinderrechtskonform ist, dürfte viele Fachkräfte verunsichern und vor Rätsel stellen.

Einen Versuch in diese Richtung zu sensibilisieren, unternimmt das von der Fachhochschule Kärnten angestoßene Sparkling-Science-

Projekt ‚Jugendliche erforschen Kinderrechte‘. In enger Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten, der Universität Klagenfurt, der Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik, der Kinder- und Jugendanwaltschaft und Schulen des Primar- und Sekundarbereiches forschen Kinder, Jugendliche und angehende Fach- und Lehrkräfte gemeinsam am Thema. So sollen vor allem Kinderrechte als hohes Rechtsgut mit Bezug auf den konkreten Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen sichtbar werden. Das heißt natürlich auch, die sozial eingebettete ‚Raum-Zeit-Matrix‘ pädagogischer Institutionen, des Kindergartens, der Schule usw. danach zu befragen, wie weit in deren Alltag Kinderrechte (etwa auf Beteiligung oder auf Abwesenheit jeglicher Diskriminierung) als verwirklicht angesehen werden können.

Methodisch setzen wir dabei auf eine Vielfalt an Instrumenten, die auch für Kinder und Jugendliche zugänglich sind und die sie zugleich jederzeit als aktive Co-Forscher/innen mit verändern können. Beispielhaft soll mit Studierenden der PH/Universität und Schülerinnen

und Schülern im Rahmen einer projektbezogenen Lehrveranstaltung eine Exkursion zu Kinderrechten im Sommersemester 2015 stattfinden, die von den Studierenden exkursionsdidaktisch geplant und vorbereitet wird.

FH-Prof. MMag. Dr. Waltraud Grillitsch

Professur für Sozialwirtschaft und Sozialmanagement
E-Mail: w.grillitsch@fh-kaernten.at



FH-Prof. Dr. Christian W. Oswald

Professur für Soziale Arbeit des Kindesalters
E-Mail: c.w.oswald@fh-kaernten.at



Bachelorabschlüsse

HERBST 2014

Lehramt Volksschule

Alina Maria LOGAR Wenn der Funke überspringt. Das Minimusical als gruppendynamisches Mittel **Ana FILIPIČ** Vom Sinn musikalischer Förderung in kindlichen Lebenswelten. Ein Studien- und Literaturvergleich zum Zusammenhang musikalischer Förderung mit schulischem Lernen **Andrea KOCH** Gehören Printmedien in Form von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften zur Freizeitgestaltung von Grundschulkindern? **Andrea GANZ-ADAM** Wertschätzende Kommunikation nach Marshall Rosenberg und die Kultur des Lobens **Anja ORAZE** „Hilfe, ich bin Ausländer/-in!“. Vorurteile als Phänomen und Problem in einer multikulturellen Gesellschaft **Anna Helene GINDL** „Folgen und Chancen für Kinder aus alkoholbelasteten Familien“ **Benjamin LACH** Schule und Diabetes **Carmen MADRIAN** „Ich bin nicht krank – ich nehme keine Tabletten mehr“ **Christina JOST** Bewegung kommt in mein Leben – Erasmus-Studium in Finnland **Christina RUP** Mobbing im Schul-

alltag der Volksschule – Erkennen und Vorbeugen **Cornelia STÖLZL** Sachtexte im Volksschulalltag – Sachorientiertes Lesen als wichtige Kompetenz für die Zukunft **Gabriel GREGORN** Werteerziehung im einsprachigen und zweisprachigen Schulwesen in Kärnten **Madeleine FRANZEL** „Bewegungsinitiative Volksschule – Eine Evaluation des Projektes ‚Gesund & Munter‘ im Bezirk Villach-Stadt“ **Martina MARINKOVIĆ** Lob und Ermutigung. „Steigerung des Selbstwertes durch den bewusst gestalteten Einsatz von Lob und Ermutigung in der Primarstufe 1“ **Melanie CSAKY** Wie kommt das Pferd in die Schule? – Entwicklung eines Konzeptes für die Nutzung tiergestützter Interventionsmöglichkeiten im Schulalltag **Raphael RUP** Schulische Integration eines Kindes mit frühkindlichem Autismus anhand eines Fallbeispiels **Stefan ASPRIAN** Ist die offene Ganztagsgrundschule in Kärnten umsetzbar? **Verena Maria JAHN** Philosophieren mit Kindern – Entdeckendes und Erforschendes Lernen

Lehramt Neue Mittelschule

Christoph PRASTER Die Relevanz der Freihandskizze im Mathematikunterricht **Marlena ZEICHNER** Das Erlernen kultureller Basiskompetenzen im Zeitalter Digitaler/Neuer Medien – Bereicherung oder Widerspruch? Dargestellt am Problemfeld der 10 bis 14 Jährigen unter Berücksichtigung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse **Michaela BRÜCKLER** Kommunikation im Unterricht. „Vom „SIE“ zum „DU“ im Unterricht“ **Nadine BRUNNER** Schulangst – Schüler/innen zwischen Angst und Leistung **Raphaella Sophia SCHACHNER** Positive Zuwendung im Unterricht. Auswirkungen von LehrerInnenhandlungen auf SchülerInnen

Lehramt Sonderschule

Michael JOHAM Der Weg von der Trauer zum Glück bei Menschen mit speziellen Bedürfnissen. Wie können Schüler/innen in Verlustsituationen begleitet werden?

Lehramt Polytechnischen Schule

Sophie POLESNIG Berufliche Orientierung an der Polytechnischen Schule in Völkermarkt

Hochschulische Nachqualifizierung

Brigitte HOLZER E-Learning im Unterricht: Sekundarstufe I

Blitzlichter

Boys' day: „Berufe der Zukunft für junge Männer von heute“

Die Männerberatungsstelle der Caritas Kärnten veranstaltete am 13. November 2014 im Auftrag des Sozialministeriums und in Kooperation mit dem Landesschulrat für Kärnten und der PHK den Aktionstag für junge Männer.

Der Wandel des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes eröffnet auch für Jungen neue Chancen jenseits der geschlechterstereotypen Berufswahl. Der Vortrag von Dr. Erich Lehner und die Podiumsdiskussion widmeten sich der Erweiterung des Berufswahlspektrums männlicher Jugendlicher in Richtung Erziehungs-, Pflege- und Sozialberufe und damit der Förderung eines breiteren, offeneren Männerbildes.

Am Podium diskutierten: LHStv. Dr. Gaby Schaunig, Dr. Erich Lehner (Männer- und Geschlechterforschung), DI Karlheinz Weidinger (Männerberatung Kärntner Caritasverband) und Dominique Pipal, Lebens- und Sozialberater.



Gesprächsrunde am Podium

Moderation: Mag. Harald Unterberger (Schuldirektor a.D. und Supervisor)

Maria Wobak

7. Viktor Frankl Symposium – Sinn und Hoffnung



Großes Interesse am Thema

Das 7. Viktor Frankl Symposium: „Sinn und Hoffnung“ fand am 13. und 14. Oktober 2014 an der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt statt. Weitere Informationen und Fotos zu dieser Veranstaltung finden Sie unter:

<http://www.viktorfranklsymposium.at>

PHK ist eine ÖKOLOG PH

Seit Jahren ist ÖKOLOG ein erfolgreiches Programm für die Sensibilisierung für Umweltthemen an Schulen und Pädagogischen Hochschulen. Die PHK ist seit kurzem Mitglied des ÖKOLOG-Netzwerkes, das das größte Netzwerk für Schulen und Umwelt in Österreich ist. Die PHK verpflichtet sich durch die Teilnahme, Studierenden Impulse für einen sorgsamsten Umgang mit der Umwelt zu geben, in der Lehrer/innenfortbildung Angebote zu sozialen, ökonomischen und ökologischen Fragen zu bieten und selbst Vorbild zu sein – auch im Bereich der pädagogischen Forschung und Innovation.

Am 10. November 2014 wurden an der PHK im Beisein von LHSTv Beate Prettner, LR Rolf Holub und Siegfried Torta als Vertreter/innen des Landesschulrates Kärntner Schulen ÖKOLOG-Zertifikate überreicht. Diese Schulen verfügen – zum Teil schon seit zehn Jahren – über die pädagogischen und organisatorischen Voraussetzungen, um das Umweltzeichen



Foto: Erich Angermann

LR Beate Prettner, Maria Wobak, Vizerektor Walter Waldner, Siegfried Schmölzer

für Schulen zu erlangen. Die Veranstaltung war vom Kärntner ÖKOLOG Regionalteam unter der Leitung von Helga Spitzer und Andreas Rauchenberger organisiert worden.

Technik und Naturwissenschaften LIVE

SEMI High Tech University 2014: Kärntner Hochschulen und Leitbetriebe vermitteln Schülerinnen und Schülern die Welt der Naturwissenschaften und Technik

Junge Menschen für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern ist das Ziel der „SEMI High Tech University“ (HTU), einer international erprobten Maßnahme, die seit 2008 in Kärnten mit den führenden Industriebetrieben, Infineon und Philips, und den Kärntner Hochschulen, Fachhochschule Kärnten und der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt durchgeführt wird. Das Konzept beruht auf dem spielerischen Übermitteln von technischem Verständnis sowie naturwissenschaftlichen Inhalten und versteht sich als Initiative zur Förderung des fachlichen Nachwuchses. Die Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, unter der Projektleitung von Mag. Peter Holub und Dr. Christina Morgenstern, zeichnet sich als Projektträger verantwortlich.

Am 11. und 12. November 2014 war es endlich wieder soweit: 48 Schülerinnen und Schüler aus 13 Schulen erlebten Technik und Naturwissenschaften hautnah, vermittelt durch Expertinnen und Experten von Infineon und der Fachhochschule Kärnten in Villach. Bei Infineon durften die Schülerinnen und Schüler sich als Forscherinnen und Forscher versuchen und elektrische Schaltkreise bauen, Daten erheben und statistisch auswerten sowie den Beschichtungsprozess

eines „Wafers“ simulieren. Über die Arbeitsbedingungen in der Halbleiterindustrie konnten sich die Schülerinnen und Schüler auch ein Bild machen, indem sie sich in die Lage von Reinraummitarbeiter/innen versetzten und die Schutzanzüge anprobieren durften. Der zweite Tag an der Fachhochschule Kärnten bot auch einiges an Spannung. Die Schülerinnen und Schüler durften in den „Science & Energy Labs“ arbeiten, angeleitet von Professorinnen und Professoren der FH Kärnten. Das Highlight war das Löten eines elektronischen Würfels, den die Schülerinnen und Schüler auch mit nach Hause nehmen durften. Diese beiden Tage boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur einen Einblick in die Welt der Mikroelektronik, sondern sie hatten auch die Möglichkeit, das Arbeitsumfeld bei Infineon und das Campusleben an der FH Kärnten kennen zu lernen.

Die zweite Veranstaltung der SEMI HTU fand am 13. und 14. November in Klagenfurt bei Philips und an der Alpen-Adria-Universität statt. 42 Schülerinnen und Schüler aus 15 Schulen des Lavanttals und aus dem Großraum Klagenfurt arbeiteten zwei Tage an spannenden Themen wie Elektronik, Produktentwicklung und Informatik. Bei Philips konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gebaute Sirenen und Epilierköpfe austesten und als Andenken mit nach Hause nehmen. Ein weiteres Highlight war auch der

Besuch der Produktionsräume von Philips, wo die Schülerinnen und Schüler den Fertigungsprozess von Rasierern in Aktion sehen konnten. Ein nicht minder spannender Tag bot sich den Schülerinnen und Schülern an der Alpen-Adria-Universität. Die Technische Fakultät stellte ein interessantes Programm rund um die Informatik zusammen. So lernten die Schülerinnen und Schüler, wie ein Computer rechnet, mit 0 und 1, um sich anschließend im menschlichen Taschenrechner-Spiel selbst als Computer zu versuchen und gemeinsam binäre Zahlen zu addieren.

Bei beiden Veranstaltungen bekamen die 13- bis 14-jährigen Schülerinnen und Schüler Unterstützung von HTL-Schülerinnen und HTL-Schülern aus Villach und Klagenfurt. Diese Art des Mentorings wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders gerne angenommen und es entstehen dadurch auch neue Freundschaften. Viele Schülerinnen und Schüler werden zudem von den Mentorinnen und Mentoren bestärkt, eine weiterführende technische oder naturwissenschaftliche Ausbildung zu bestreiten.

Im Frühjahr werden die Absolventinnen und Absolventen der SEMI HTU 2014 im Rahmen der bei-

den „Reconnection“ Veranstaltungen mit dem micro electronic cluster ME2C für einen Tag auf eine Reise durch die technische Arbeitswelt in Kärnten gehen. Das Feedback der Schülerinnen und Schüler zur SEMI HTU 2014 war sehr positiv: „Das waren zwei coole Tage“, „Darf ich bitte wieder teilnehmen“

Für zwei gelungene Veranstaltungen bedanken wir uns bei den Expertinnen und Experten der Veranstalter sowie den Sponsoren.

Christina Morgenstern



Keine Berührungängste mit Technik

Bernarda Volavšek-Kurasch – CD- und Buchpräsentation: „Zdaj razumem/Jetzt verstehe ich“



Buchcover Zdaj razumem von Bernarda Volavšek-Kurasch

Das zunehmende Interesse am Erlernen der slowenischen Sprache in Kärnten führte in den letzten Jahren zu einem vielfältigen Sprachkursangebot. Von Lernenden, die ihre Sprachkenntnisse festigen bzw. erneuern wollten, kam der Impuls für ein neues Lehrmaterial. Die Publikation umfasst achtzig aufgenommene Übungen, die sich sowohl für den Unterricht als auch für das selbstständige Üben in der Freizeit eignen.

Am 4. November 2014 erfolgte im Tischlersaal des Hermagoras Verlages die Präsentation des Lehrmaterials „Zdaj razumem. Vaje za slušno razumevanje in sporočanje. Začetniška stopnja – Jetzt verstehe ich. Übungen für das Hörverständnis und die Kommunikation für Anfänger/innen“. Die beiden CDs sowie das Heft mit Übungstexten und -lösungen sollen das Slowenischlernen vor allem im Sekundarbereich und in der Erwachsenenbildung bereichern. Die Publikation beinhaltet Übungen für das Hörverständnis, während die aufbereiteten Kommunikationsmuster zur besseren Fertigkeit des „Sprechens“ beitragen sollen. Univ.-Prof. Dr. Vladimir Wakounig betonte mit seinen begleitenden Worten die Wichtigkeit des Sprachenlernens und einer durchgängigen Sprachbildung.

Močno povečano zanimanje za učenje jezika slovenske narodnostne skupnosti se na Koroškem kaže v vse pestrejši ponudbi jezikovnega izobraževanja. Na pobudo učencev in učenk, ki so svoje jezikovno znanje želeli utrditi oz. obnoviti, je nastalo osemdeset vaj, primernih za popestritev pouka, predvsem pa za individualno vadbo v prostem času.

4. novembra 2014 je v Tischlerjevi dvorani Mohorjeve založbe v Celovcu potekala predstavitev novega učnega pripomočka „Zdaj razumem. Vaje za slušno razumevanje in sporočanje. Začetniška stopnja“. Komplet dveh zgoščenk in knjižice z zapisom vaj in rešitvami bo popestril pouk slovenščine na sekundarni stopnji in za odrasle. Vaje so primerne za uvajanje

v slušno razumevanje, z urjenjem kratkih komunikacijskih vzorcev pa spodbujamo govorno sporočanje in sporazumevanje na začetniški stopnji usvajanja slovenskega jezika. Dogodek je obogatil univerzitetni profesor dr. Vladimir Wakounig, ki je v svojem referatu poudaril pomembnost učenja jezikov.

LeseSchreibZentrum der PH Kärnten – Viktor Frankl Hochschule

Das LeseSchreibZentrum der PH Kärnten – Viktor Frankl Hochschule unterstützt die Studierenden beim Verfassen akademischer Arbeiten. Dies geschieht im Rahmen von maßgeschneiderten Seminaren und Workshops sowie in der Einzelschreibberatung. Auch Lehrende erhalten bei Bedarf Hilfestellung in Bezug auf didaktische Maßnahmen

Das Ziel dieser Einrichtung ist, ein flächendeckendes Angebot für die Studierenden und Lehrenden der PHK zu schaffen und das akademische Schreiben an der Institution weiter zu etablieren.

Die Schreibberatung richtet sich an Studierenden aller Fachrichtungen und aller Niveaus. Die Berater/innen am LSZ bieten Hilfestellung bei allen Arten von Texten, von der Seminararbeit über das Portfolio bis zu Bachelorarbeit.

Das Team des LSZ besteht aus drei ausgebildeten akademischen Schreibberater/innen: Mag.^a Christina Halfmann, Dr. Alfred Reumüller und Mag.^a Stephanie Stegfellner.

Die offizielle Eröffnung des LSZ fand bereits am 14.11.2014 statt. Bilder von der Veranstaltung finden Sie online unter:

<http://www.ph-kaernten.ac.at/medien/>

Schreibcafé im LeseSchreibZentrum

Das LeseSchreibzentrum der PH Kärnten eröffnete das Sommersemester 2015 mit einem „Schreibcafé“ am 5.3.2015 von 13.00–18.00 Uhr.

Unter dem Motto *hereinkommen – Kaffee trinken – genießen – informieren – anmelden* konnten sich Studierende und Lehrende über das Programm des Sommersemesters 2015 informieren.



Stephanie Stegfellner, Institutsleiterin Edith Erlacher-Zeitlinger, PH-Rektorin Marlies Kraiz-Duerr, Leiter des Schreibzentrums an der PH Freiburg Gerd Bräuer, Christina Halfmann, Alfred Reumüller

Öffnungszeiten des LSZ und Sprechstunden der Schreibberater/innen

Montag

7.30–13.00: Nutzung für Studierende
13.00–14.00: offene Sprechstunde
ab 14.00: Schreibberatungen & Workshops

Dienstag

7.30–13.00: Nutzung für Studierende
13.00–17.00: offene Sprechstunde

Mittwoch

7.30–13.00: Nutzung für Studierende
ab 14.00: Schreibberatungen & Workshops

Donnerstag

7.30–13.00: Nutzung für Studierende
13.00–17.00: offene Sprechstunde

Freitag

7.30–13.00: Nutzung für Studierende
13.00–14.00: offene Sprechstunde
ab 14.00: Schreibberatungen & Workshops

Preisverleihung und Vernissage zum Fotowettbewerb 2014 des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten führte auch 2014 wieder einen Fotowettbewerb durch. Insgesamt begaben sich wieder über 100 Teilnehmer/innen auf die Suche nach der „Farbe Rot in der Natur“. Egal wo, wie oder wann; ob Makro oder Weitwinkel, ein heller oder dunkler Rotton – wie gewohnt wurde der Kreativität keine Grenze gesetzt!

Eine 7-köpfige Jury hat die Fotos bewertet und die 40 schönsten Bilder wurden im Rahmen einer Ausstellung an der PHK – Viktor Frankl Hochschule präsentiert. Am 27. November fand die Ausstellungseröffnung und Preisverleihung im Festsaal und der Aula in der PHK statt. Eine weitere Präsentation der Siegerbilder erfolgt auch in der Jahreszeitschrift des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, der Carinthia II/Jahrgang 2015 (Teil 1).

Auch im Jahr 2015 veranstaltet der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten einen Fotowettbewerb mit dem Titel „Licht & Schatten“. Alle interessierten Fotograf/innen sind herzlich zur Teilnahme am Fotowettbewerb 2015 eingeladen.



Gewinnerfoto Mordfliege von Lorenz Gunczy

Nähere Informationen sowie die genauen Teilnahmebedingungen finden Sie auf der Homepage des NWV unter: <http://www.naturwissenschaft-ktn.at/projekte/fotowettbewerb>

Maria Wobak

Tag der Sprachen



Märchenworkshop

Am 9. Oktober 2014 wurde an der Praxisschule Verbundmodell NMS Campus Hubertusstraße der Tag der Sprachen gefeiert. Er stand heuer unter dem Motto: „Sprachenlernen mit Märchen“. In zahlreichen Workshops stürzten sich die Schüler und Schülerinnen mit Neugier und Abenteuerlust in die Welt der Magie und Fantasie und erlebten spannendes, aktives und abwechslungsreiches Lernen mit den Lehrendenteams der NMS und des BRG/BORG sowie mit zwei Studierenden des 5. Semesters (Studium Lehramt an NMS) – und das in unterschiedlichsten europäischen Sprachen. Anhand von Rollenspielen, kleinen Darbietungen und kunstvoll gestalteten Postern erlebten alle hautnah, dass Sprache und Kommunikation in Verbindung mit Kreativität, Spontanität und Improvisation Freude am Lernen eröffnen.

Elfriede Koschina, MA

Forum Unterricht – ausdruck.leben

5.–6. März 2015

Die Pädagogische Hochschule Kärnten lud vom 5.3. bis 6.3.2015 ein zum 5. Forum Unterricht – ausdruck.leben

„Ein wichtiger Bestandteil guter Schulen ist, dass sie allesamt ‚Theater‘ und ‚Schauspiel‘ in ihrer Prioritätenliste weit oben platziert haben“, so Dr. Michael Gu-

townig, Leiter des Instituts für Schulentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten in seinem Vorwort. Das 5. „Forum Unterricht“ gab einen Mix an Praxis und Wissenschaft zum Thema „Theater im täglichen Schulleben“ – umgesetzt in Vorträgen und Workshops.

Vorschau

Symposium LESEN

22. April 2015

Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht (22. 4. 2015 von 9:00 – 16:30 Uhr)

Am 22. April 2015 findet an der PH Kärnten wieder das alljährliche Symposium LESEN statt, das vom Institut für Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik der Sekundarstufe organisiert wird.

Heuer steht es unter dem Motto *Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht*. Für die beiden Impulsvorträge konnten Frau Dr. Stephanie Jentgens (Akademie Remscheid) und Frau Dr. Christina Repolust (Bibliothekarin, Literatur- u. Kulturvermittlerin, Salzburg) gewonnen werden.

Jentgens und Repolust werden dann in ihren Workshops sowohl auf die Leseanimation für Jugendliche, aber auch darauf, wie sich „richtige Held/innen“ in Kinderromanen präsentieren, eingehen.

In einem Workshop wird das Kinderliteratur-Webportal OHRENKLICK und dessen Einsatz im schulischen Kontext von Frau Dr. Rudlof-Garreis (Wien) vorgestellt und in einem weiteren Workshop setzt sich die Kärntner Kinderbuchautorin Ulrike Motschiunig mit dem Thema „Klassenlektüre mit Pffiff“ auseinander und zeigt Möglichkeiten, wie man die unterschiedlichen Persönlichkeiten in einer Klasse für das Lesen begeistern kann.

EUSO 2015

27. April–3. Mai 2015

Die Europäische Science Olympiade (EUSO) ist ein naturwissenschaftlicher Teamwettbewerb der Europäischen Union für Biologie, Chemie und Physik und findet dieses Jahr von 27.4. bis 3.5.2015 in Klagenfurt statt.

Die EUSO 2015 wird vom Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule veranstaltet.

Die Aufgaben entwickeln Mitarbeiter/innen des Nawizentrums der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, der Fachdidaktikzentren

für Biologie, Physik und Chemie der Karl-Franzens-Universität Graz und, in Physik, auch von Mitarbeiter/innen der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Kontakt

Mag. Peter Holub
 Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften der Pädagogischen Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule, Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt
 E-Mail: peter.holub@ph-kaernten.ac.at
 Tel.: +43 (0)664 9655115

Workshop Gender-, Diversitäts- und Intersektionalitätssensibilität in der Hochschuldidaktik 29. April 2015

Workshop für alle Lehrenden an der PHK zum Thema „Gender-, Diversitäts- und Intersektionalitätssensibilität in der Hochschuldidaktik“ am Mittwoch, den 29.4.2015, von 14:00 bis 17:30 Uhr

Aktionstag Politische Bildung 2015 30. April 2015

Gebt den Kindern das Kommando? – Die UN-Kinderrechtskonvention auf dem Prüfstand

Inwieweit werden die Rechte der Kinderrechtskonvention in der Praxis umgesetzt? – Das ist das Thema dieser Veranstaltung, die ein Forum zur Diskussion bietet, in der vor allem auch Kinder und Jugendliche zu Wort kommen sollen.

In parallelen Workshops für Schüler/innen, Studierende und Lehrende werden Kinderrechte und deren Umsetzung aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet und anschließend diskutiert.

Diese Veranstaltung ist Teil der Aktionstage Politische Bildung und Teil des Sparkling Science Forschungsprojekts „JeKi – Jugendliche erforschen Kinderrechte“.

Wann: Donnerstag, 30. April 2015, 8.30 bis ca. 13.00
Wo: PH Kärnten, Hubertusstraße

Forschungstag 13. Mai 2015

Der 8. Forschungstag der Pädagogischen Hochschule Kärnten findet am 13. Mai 2015 statt.

Ziel der Forschungstage ist, die Forschungsprojekte der Pädagogischen Hochschule Kärnten einer brei-

teren Öffentlichkeit vorzustellen und die Möglichkeit einer angeregten wissenschaftlichen Diskussion zu bieten.

Lehramtsstudien

**Primarstufe
Sekundarstufe**



**Wir informieren über die neuen Lehramtsstudien
und das Aufnahmeverfahren:**

Montag, 20. April 2015, 14:00 bis 16:00 Uhr

Mittwoch, 20. Mai 2015, 14:00 bis 16:00 Uhr

Viktor-Frankl-Festsaal

Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1 / Kaufmannngasse 8
9020 Klagenfurt, Österreich

Tel. +43 (0)463 508508 – 809
E-Mail: zulassung@ph-kaernten.ac.at
www.ph-kaernten.at
www.lehramt-so.at

